

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

9.12.1940 (No. 298)

Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Berlagsgedäude: Kaiserhof, Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der 'SB-Sonntagspost'. Im Verlag oder in den Einzelstellen abgeholt 1,70 RM...

Großangriff auf London

Gasbehälter in die Luft geflogen - Erdöllager in Brand - Ein einziges Feuermeer

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Als Vergeltung für die englischen Luftangriffe auf westdeutsche Städte führte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 9. 12. einen Großangriff auf London mit sehr starken Kräften...

zu einem großen loderbenden Feuermeer vereinigte. Gasbehälter flogen mit hoher Stichflamme in die Luft, Erdöllager gerieten unter starker Rauchentwicklung in Brand. Einzelne britische Flugzeuge waren in der Nacht in Westdeutschland wieder an mehreren Stellen abgefangen...

„Wo bleibt die Flotte?“

P.T. Stockholm, 9. Dez. Die Tatsache, daß die Unruhe der englischen Öffentlichkeit über die von der Regierung nicht mehr länger verheimlichte Hauptgefahr der ständig wachsenden Schiffsverluste nun, wie wir bereits berichtet haben, zu offener Kritik an der englischen Flottenführung...

London „nach dem Muster von Coventry“ bombardiert

La. Stockholm, 9. Dez. Wie der englische Rundfunk heute früh berichtet, mußten die Londoner heute nacht einen schweren und lang andauernden Angriff erleben. Die englischen Meldungen, die bis zur Stunde vorliegen, sind zwar noch spärlich, aber nie immer, wenn es sich um die Hauptstadt handelt, verhältnismäßig offenherzig, da sich im Falle London die Berghemlichkeit sehr viel schwerer durchzuführen läßt.

Engländer für einen konzentrierten Angriff laut. Viele Brände sind durch Laufende von Sprengbomben entstanden. Die englischen Meldungen behaupten, daß der Angriff diesmal dadurch charakterisiert war, daß er sich über sehr ausgedehnte Gebiete Londons erstreckte. Aus gewissen Andeutungen ist jedoch zu entnehmen, daß die Hauptwucht des Angriffs den Themseufer und den kriegswichtigen Anlagen im Zentrum der Stadt galt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Dez. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt u. a. bekannt: An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 9. Armee wiederholte feindliche Angriffe von unseren Truppen zurückgewiesen, die ihrerseits zahlreiche und siegreiche Gegenangriffe unternahmen. Die 11. Armee hat ohne Verluste an Menschen und Material die auf eine Linie nördlich von Agrigocchia und anderen Nachbarorten angeordnete Zurücknahme ihrer Stellungen abgeschlossen.

Mitglieder der italienischen Waffenstillstandskommission verunglückt

Rom, 9. Dez. Ein italienisches Militärflugzeug ist auf dem Flug von Rom nach Turin mit einigen Mitgliedern der italienischen Waffenstillstandskommission für Frankreich am 7. Dezember um 13 Uhr aus noch unbekannter Ursache in der Höhe von Anagni abgestürzt. Die an Bord befindlichen Personen, unter denen sich der Armeegeneral Pietro Pinotti und der Luftgeschwadergeneral Aldo Pellegrini befanden, sind bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Statt 163 nur 12 Frachter aus USA

Lisabon, 9. Dez. Die Nordamerikanische Schiffsahrtskommission hat die nach der Rede Daltons hochgepannten Erwartungen der Engländer, ihre anhaltenden Schiffsverluste im Nordatlantik durch den Anlauf nordamerikanischer Handelsdampfer etwas auffüllen zu können, erheblich abgedämpft. Entgegen den Meldungen britischer Korrespondenten in Amerika, die der englischen Öffentlichkeit bereits ein trotzreiches Projekt der Uebernahme von 163 nordamerikanischen Frachtern mit einer Gesamttonnage von 875 000 Tonnen in britischen Besitz vermittelten, macht nun die nordamerikanische Schiffsahrtskommission darauf aufmerksam, daß von einer so großen Schiffszahl gar nicht die Rede sein könne.

land Stützpunkte von Narvik bis Bordeaux besitze und Italien im Mittelmeer einen beträchtlichen Teil der Flotte festhalte, sei die Geleitzugicherung immer spärlicher. Die Geleitzüge umfaßten sowieso schon häufig bis 70 Schiffe, die eigentlich nur bei Beginn und Ende der Fahrt ausreichend besetzt seien. Es sei unmöglich, während des Ueberquerens des Ozeans die volle Geleitzugstärke aufrechtzuerhalten. Der Wert der als Hilfskreuzer bewaffneten Passagier- und Handelsdampfer sei sehr relativ, da die Bewaffnung nur improvisiert sei.

Austritt des Generalstabschefs der italienischen Kriegsmarine

Rom, 9. Dez. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium, Admiral Domenico Cavagnari, Generalstabschef der italienischen Kriegsmarine, ist auf seinen eigenen Wunsch hin von seinen Ämtern entlassen worden. Zum Unterstaatssekretär im Marineministerium und Generalstabschef der italienischen Kriegsmarine wurde Admiral Arturo Riccardi ernannt.

Geleitzüge bis zu 70 Schiffen

Buenos Aires, 9. Dez. An Hand nährlicher Nachrichten befaßt sich der Londoner Korrespondent der Zeitung 'Nation' mit dem Schiffsmangel Englands als Folge der deutschen Blockade. Am Schluß des Weltkrieges habe England, schreibt er, doppelt soviel Seeträger im Dienst gehabt wie heute, einschließlich der von USA überlassenen. Ueberdies hätten kleine Kreuzer, fünf Panzerkreuzer, zwei aber im Bau, jedoch noch längst nicht verwendungsfähig. Nachdem Deutsch-

SSG-Rufe im Atlantik

Newport, 9. Dez. Hilferufe des britischen Dampfers 'Empire Jaguar' und des in britischen Diensten fahrenden norwegischen Tankers 'Midlesford' sind von der Mackay-Radio-Station aufgefangen worden. Auf Grund der aufgefangenen Funkprüche waren zwei Schiffe an der westafrikanischen Küste in Seenot. Die von 'Midlesford' gesandte Botschaft besagte: 'Im Beariff, von einem mörderischen Schiff bombardiert zu werden.' Die von der 'Empire Jaguar' kommenden Hilferufe erklärten, daß das Schiff torpediert worden sei.

General Bastico Generalgouverneur des Dodekanes

Rom, 9. Dez. Quadrant Graf de Vecchi ist von seinem Posten als Generalgouverneur des italienischen Dodekanes und Oberbefehlshaber der dortigen Streitkräfte zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Kommandierende General Cesare Bastico ernannt.

General Bastico wurde 1876 in Bologna geboren, nahm am Tripolis-Krieg und am Weltkrieg teil. Im Spanienfeldzug zeichnete er sich als Befehlshaber der italienischen Trup-

Deutsche U-Boote versenkten 29 000 BRZ

Berlin, 8. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei feindliche Handelschiffe mit insgesamt 17 000 BRZ, ein anderes Unterseeboot zwei weitere feindliche Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRZ, darunter einen Tanker von 9000 BRZ.

Wie bereits gemeldet, griffen Kampffliegerverbände in der Nacht zum 7. Dezember die Hafen- und Dockanlagen sowie andere kriegswichtige Ziele von Bristol an. In verschiedenen Teilen der Stadt, besonders in der Nähe der Wasserwerke, wurden Explosionen und mehrere Brände beobachtet.

Am 7. Dezember beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Störangriffe gegen einzelne kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet ostwärts und nordostwärts von Great Yarmouth wurden zwei Handelschiffe aus niedriger Höhe mit Bomben angegriffen. Beide Schiffe erlitten Treffer und gerieten in Brand.

In der Nacht zum 8. Dezember flogen britische Flugzeuge in die besetzten Gebiete sowie in Weiddeutschland ein und warfen mehrere Bomben ab. An drei Stellen wurden Fabrikanlagen unerheblich beschädigt. Außerdem traten an mehreren Stellen Gaserückstände ein, wobei sechs Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Fast alle getöteten oder verletzten Personen befanden sich außerhalb der Schutzräume.

Die feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen, davon drei durch Flakartillerie. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Griechische Angriffe abgewiesen

Rom, 8. Dez. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Albanien sind wiederholte feindliche Angriffe auf dem linken Flügel der 9. Armee von unseren Truppen zurückgewiesen worden. An der übrigen Front Tätigkeit der Aufklärungspatrouillen auf beiden Seiten.

Feindliche Flugzeuge haben Einfälle auf Ballona unternommen. Sie begegneten der sofortigen Abwehr unserer Flak und wurden von unseren Jägern angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde dabei von unserer Marineflak, ein weiteres brennend von unseren Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge, von unseren Jägern verfolgt, verschwanden mit Branderscheinungen an Bord in den Wolken.

6747000 Kilo Bomben im November auf England

Berlin, 9. Dez. Seit dem Juni 1940 marfen britische Kampfflugzeuge ihre Bomben auf Wohnviertel deutscher Städte, auf Krankenhäuser, Kirchen und soziale Anstalten des Reichsgebietes und der von Deutschland besetzten Gebiete.

Trotz mehrfacher eindringlicher Warnungen haben sich die Methoden dieser in erster Linie gegen die Zivilbevölkerung gerichteten britischen Luftkriegsführung nicht geändert. Die deutsche Luftwaffe hat daher die mehrfach angekündigten Vergeltungsangriffe gegen die britische Insel im Herbst dieses Jahres aufgenommen. Im Gegensatz zur britischen Methode richtet sich die deutsche Vergeltung jedoch nicht gegen militärische und kriegswichtige Ziele in Großbritannien.

Von zündfähiger Stelle erhalten wir nunmehr die amtlichen Unterlagen über die während des Monats November abgeworfenen Bombenmengen. Demnach wurden durch die BRZ während dieser Zeit 6747 000 Kilo Sprengbomben auf das Reichsgebiet, durch die deutsche Luftwaffe aber 6747 000 Kilo Sprengbomben, also etwa 10mal so viel, auf Großbritannien abgeworfen. So vergilt die deutsche Luftwaffe die Kampfmethoden, die von den Engländern seit dem Juni 1940, also vier Monate vor Beginn der deutschen Vergeltungsflüge, angewandt wird.

Von der deutschen Gesamtabwurfsmenge entfallen 5 055 000 Kilo Gramm, wie schon bekanntgegeben, auf die 23 Großangriffe im Laufe des November, während zusätzlich zur gleichen Zeit 1 692 000 Kilo bei sonstigen Unternehmungen gegen kriegswichtige Ziele in England zum Abwurf kamen.

Auf London wurden insgesamt geworfen 3 187 000 Kilo, davon bei 13 Großangriffen 2 684 000 Kilo.

Auf Birmingham insgesamt 825 000 Kilo, davon bei drei Großangriffen 702 000 Kilo Gramm.

Auf Southampton insgesamt 587 000 Kilo, davon bei drei Großangriffen 500 000 Kilo Gramm.

Auf Coventry insgesamt 552 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 503 000 Kilo Gramm.

Auf Liverpool insgesamt 376 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 358 000 Kilo Gramm.

Auf Bristol insgesamt 178 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 160 000 Kilo Gramm.

Auf Plymouth insgesamt 117 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 110 000 Kilo Gramm.

Auf sonstige Randziele in England wurden 604 000 Kilo Bomben geworfen. Einzel-Schiffziele und britische Geleitzüge wurden mit 246 000 Kilo, Flugplätze mit 59 000 Kilo und sonstige Ziele mit 38 000 Kilo Bomben belegt.

Nicht mit eingerechnet in diese Angaben ist die hohe Zahl von Brandbomben, die allnächtlich in England niedergehen.

Großbritannien hat durch seine eigenen Maßnahmen die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe herausgefordert. Es hat zur Kenntnis nehmen müssen, daß Großdeutschland Schläge nicht nur abwehren, sondern um ein Vielfaches verstärkt zurückzugeben versteht. Die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe sprechen eine eindeutige Sprache.

1:333 = Bomben auf Berlin : Bomben auf London

Die sich der Unterchied in der Beherrschung der Luft im gegenwärtigen Luftkrieg auswirkt, ergibt sich am besten aus einigen Zahlen über den Bombenabwurf auf London und auf Berlin. In den Tagen, die seit dem 7. September, dem Einbruch der ersten Großangriffe auf England, vergangen sind, haben die deutschen Flieger täglich durchschnittlich 200 Tonnen Bomben über der britischen Hauptstadt abgeworfen. Das macht monatlich 6000 Tonnen und im ganzen bisher ungefähr 20 000 Tonnen oder 400 000 Zentner.

Demgegenüber haben die Engländer seit dem 7. September, wenn man ganz hoch rechnet, 58 Tonnen über Berlin abgeworfen. Nimmt man das Verhältnis von 58 oder rund 60 Tonnen zu 20 000 Tonnen, so macht das 1 zu 333 aus, d. h. auf je eine Bombe mittleren Kalibers, die auf Berlin abgeworfen wurde, kamen 333 Bomben mittleren Kalibers, die auf London abgeworfen wurden. Das Verhältnis ist für die Gesamtheit der Bomben, die über England und über Deutschland seit dem 7. September niedergefallen, nicht viel anders.

Diese Ziffern sind eindeutige Beweise dafür, daß Deutschland eine weitgehende Luftüberlegenheit gegenüber England erreicht hat, und daß auf dieser Grundlage Möglichkeiten zur Niederrichtung des englischen Widerstandes der Verweissung gegeben sind, über die sich vielleicht die Nachkommen in London noch nicht ganz im klaren sind. Die Ausgangslage der englischen Luftwaffe ist ja auch wesentlich unünstiger als die der deutschen Luftwaffe. Das ergibt sich aus den deutschen Siegen dieses Jahres, insbesondere aus der deutschen Besetzung der letzten Kanalküste. Lufttechnisch bedeutet diese Befestigung, daß die deutschen Kampfflugzeuge, wie jetzt

von maßgebender Seite der deutschen Luftwaffe festgestellt worden ist, 1 bis 2 Tonnen Bomben ohne jede Schwierigkeit mitnehmen können, während die englischen Nachtbomber auf ihren Flügen nach Deutschland höchstens in wenigen Fällen mit 500 Kilo Bomben beladen werden können. Dazu kommt eine qualitative Überlegenheit der deutschen Luftwaffe und eine erhebliche zahlenmäßige Überlegenheit sowie die kurze Anflugzeit nach den englischen kriegswichtigen Industrieregionen in Süd- und Mittelengland und London.

Den Engländern muß nun eigentlich klar werden, daß eben ein erheblicher Unterschied in der Einlabendlichkeit für den Luftkrieg zwischen Deutschland und England besteht. Die schlechte Wetterlage macht es den Engländern überhaupt unmöglich, größere Einfälle in deutsches Reichsgebiet vorzunehmen. Selbstverständlich werden sie nochmals den Versuch machen, die Unruhm aller Voraussetzungen für den Luftkrieg, die sie gegenüber Deutschland zu tragen haben, gelegentlich durch forcierte Anariffe zu und da weitestens teilweise auszugleichen. Sie haben aber stets auf eine durch die oben angeführten Tatsachen bestimmte Überlegenheit der deutschen Luftwaffe, die sie nun einmal nicht ausgleichen können.

Berlin und Dresden: Badische Presse, Großstadt-Druckerei und Verlag GmbH, Redakteur: H. B. B. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Carl Geppert, Geschäftsführer des Hauptverlegers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Dörflinger; für Badische Chronik: Herbert Schenck; für den Stabteil: für Kommunales, Wirtschaft, Verkehr, und Betriebsnachrichten: Karl Dierker; für den Anzeigenenteil: Franz Roth, alle in Karlsruhe.

von, wie die Dinge standen. Erst viel später, durch die behagliche Geschwähigkeit, mit der die Verantwortlichen nach dem Weltkrieg, in Memorien, Artikeln und Parlamentsreden mit wohlgefälligem Grinsen die kritische Stunde des englischen Inselbeseins wieder erweckten und in aller Ausführlichkeit schilderten, daß England zusammengebrochen wäre, wenn Deutschland damals die Kraft besessen hätte, den U-Bootkrieg in vollem Umfang durchzuführen, erfuhr die Öffentlichkeit in England wie nahe sie am Verderben vorbeigegangen war. Seitdem ist diese Möglichkeit wie ein Brandmal unauflöslicher Schreckens Erinnerung im Bewußtsein oder Unterbewußtsein jedes Engländers eingegraben geblieben. Alle diese Angstvorstellungen drängen nun, da die verantwortlichen Stellen sich nicht mehr länger imstande gesehen haben, das Ausmaß der Gefahr zu verbergen, mit Ungeheuren hervor, umso mehr, als inzwischen auch das englische Volk die viel günstigeren Ausgangspositionen und damit strategischen Möglichkeiten Deutschlands sowie die sehr viel ungünstigeren Abwehrmöglichkeiten des isolierten und alleinstehenden Englands erfaßt hat. Wenn deshalb in diesen Tagen die englische Presse ihre bisherige Zurückhaltung durchbricht und in völlig disziplinwidriger Weise das Oberkommando der englischen Flotte selbst der Unfähigkeit und Ueberalterung anklagt, dann schafft sie hiermit nur der bereits starken inneren Anspannung des englischen Volkes ein Ventil. Die Kritik konzentriert sich im Augenblick in der Hauptsache auf den Oberkommandierenden der englischen Flotte, den ersten Seelord Sir Dudley Pound, der seit 1939 diesen höchsten Posten bekleidet, den England einem Offizier zu geben hat. Vollig neu ist bei dieser persönlichen Attacke, daß sich die Kritik dabei auf die Flotte selbst bezieht, nämlich auf das jüngere Offizierkorps der Flotte.

Es widerspricht nicht nur jeglicher englischen Tradition, sondern überhaupt jeder Disziplin und Klugheit eines kriegsführenden Landes, derartige bedenkliche innere Auseinandersetzungen in seiner wichtigsten Waffenführung öffentlich zur Diskussion zu stellen. Man wird deshalb annehmen können, daß die Würfel bereits gefallen sind und daß Churchill die Abberufung des ersten Seelords praktisch bereits beschlossen hat. Nur so kann z. B. der Artikel des „News Chronicle“ erklärt werden, der u. a. schreibt: „Es entsteht allmählich eine immer schärfere Kritik, speziell von Seiten der jüngeren Offiziere der Flotte, gegen Sir Dudley Pound's Methoden. Er ist ohne Zweifel zu konventionell und völlig ungeeignet, die Gefahren auf den Seewegen Englands abzuwehren. Alle diese Offiziere sind der Auffassung, daß der Tag nun gekommen ist, da Sir Dudley Pound sich zurückziehen muß, was er noch tun kann, ohne etwas von seinem Prestige zu verlieren, um dem Marineministerium Gelegenheit zu geben, einen geeigneteren Nachfolger für ihn zu finden.“

Eine United-Press-Meldung aus London berichtet, daß der erfolglose Kampf der englischen Flotte gegen die deutsche U-Bootgefahr vor allem die Forderung in England geweckt hat, die „Home Fleet“ in größerem Einsatz zu sehen. Selbstverständlich ist die englische Öffentlichkeit über die Kräfteverteilung der englischen Flotte in keiner Weise unterrichtet, und sie weiß natürlich auch nicht, wieviel von der Home Fleet überhaupt auf den so spärlich gewordenen Heimatbasen zurückgeblieben ist und wieviel von ihr im Mittelmeer eingesetzt werden mußte. Trotzdem zeigen sich die breiten Massen in England tief enttäuscht darüber, nur so selten vom Einsatz nennenswerter Einheiten der Home Fleet zu hören, während sie andererseits stets den schneidenden Einsatz der kleinen deutschen Flotte in empfindlicher Weise zu spüren bekommen. Die Abberufung des früheren Oberkommandierenden der Home Fleet, Sir Charles Forbes, vor etwa zwei Monaten und seine Erhebung durch den bis dahin unbekanntem Zerstörerkommandanten Admiral John C. Tovey hatte in breiten englischen Kreisen die Hoffnung erweckt, nun bald mehr „Berühmtheit“, das heißt mehr Angriffsgewalt und Initiativfähigkeit im Einsatz der Home Fleet zu erleben. Bisher sind diese Hoffnungen nicht erfüllt worden und deshalb richtet sich der Vorwurf und die Kritik gegen die alleroberste Führung, den Oberkommandierenden Seiner Majestät Flotte, den ersten Seelord. Die erwähnte United-Press-Meldung berichtet, daß England jetzt einen wagemutigeren Einsatz der Home Fleet erwarte.

Außerdem sei es, so berichtet United Press, zwingend notwendig geworden, daß die England zur Verfügung stehende Handelstonnage bedeutend erhöht werden müsse. Es sei kein Geheimnis mehr, selbst nicht mehr für die englischen Massen, daß die englischen Werften heute allein dazu nicht mehr imstande sind. Diese Tag und Nacht von der deutschen Luftwaffe bedrohten englischen Werften, die praktisch wohl überhaupt nur mehr in den schottischen und nordwestenglischen sowie nordirischen Häfen arbeiten können, sind nach der Schließung des amerikanischen Berichterstatters nicht imstande, die Tonnageverluste anzuholen. Deshalb, so meint der amerikanische Berichterstatter, klammere sich auch die englische Hoffnung immer bedingungslos an die amerikanische Hilfe. Allmählich aber habe man auch in den englischen Massen erfaßt, daß diese amerikanische Hilfe nicht das bequeme „Sesam öffne dich“ aller englischen Nöte und Schwierigkeiten ist, für das man sie gehalten hat. Diese englischen Massen wissen heute, daß die amerikanische Schiffbauindustrie selbst kaum imstande ist, das eigene riesige Aufrüstungsprogramm zu bewältigen, und daß die der englischen Einkaufskommission in Amerika erreichbare Schiffstonnage von meistens sehr alten und langsam fahrenden Dampfern ebenfalls beschränkt ist.

72 Stunden Frist für „Carnarvon Castle“

Montevideo, 9. Dez. Laut amtlicher Mitteilung ist die Aufenthaltfrist für den englischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ im Hafen von Montevideo zwecks Wiederherstellung der Seetüchtigkeit des Schiffes auf 72 Stunden verlängert worden. Ursprünglich betrug sie nur 48 Stunden.

USA-Finanzauschuss plötzlich einberufen

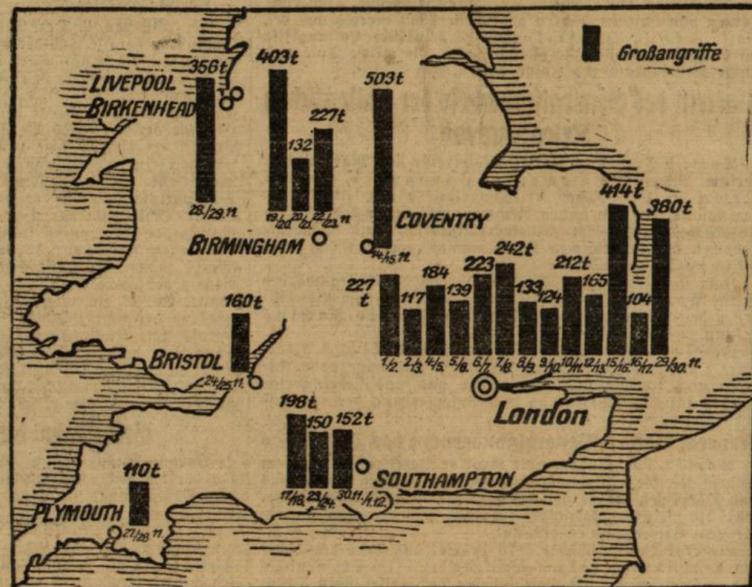
Washington, 9. Dez. Auf Veranlassung des Staatssekretärs Henry Morgenthau wurde der Finanzauschuss des nordamerikanischen Senats unerwartet zu einer Sitzung zusammenberufen.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Besprechungen, an denen neben Morgenthau auch andere Beamte des Schatzamtes teilnahmen, mit den Verhandlungen über eine etwaige Finanzhilfe an England in Zusammenhang standen.

Knox besichtigte Panama-Kanalzone

Panama, 9. Dez. Der amerikanische Marinefeldmarschall Knox besichtigte am Freitag die Besichtigung der unter der Kontrolle der Vereinigten Staaten stehenden Panama-Kanalzone. Knox flog am Samstagmorgen nach Puerto Rico, um an den U.S.A. - Flottenmanövern teilzunehmen. Diesen Manövern wohnt auch Präsident Roosevelt bei, der sich augenblicklich auf einer Kreuzfahrt im karibischen Meer an Bord des U.S.A.-Kreuzers „Tuscaloosa“ befindet.

Tagesabwurfmengen im Monat November 1940 bei Großangriffen der deutschen Luftwaffe, angegeben in Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm) (Weltbild-Gesellschaft, M.)



„Hätte man im Juli die Schuldigen süßliert...“

Franzosen gegen Verschleppungstatistik im Riom Hochverratsprozess - „Eine homogene Regierung muß kommen!“

Paris, 9. Dez. In einem vom Justizminister herausgegebenen Communiqué wird bekanntgegeben, daß das Oberste Gericht in Riom der Ansicht sei, daß die Anklageunterlagen gegen Blum, Le Chamber, Cot, Daladier und Gamelin vollkommen fertiggestellt und beglaubigt seien. Der Prozess gegen die Kriegsschuldigen dürfe aber kaum vor Anfang Januar stattfinden. Zweihundert Zeugen sollen vernommen werden. Nachdem die Angeklagten zum letztenmal vernommen worden seien, würde das Datum der Gerichtsverhandlung festgesetzt werden.

Nach Ansicht der beteiligten Anwälte dürften die Verhandlungen mindestens einen Monat dauern. Daher würde das Datum der Verhandlung erst für Anfang Januar, nach den Weihnachts- und Neujahrstagen, festgesetzt werden.

In Paris beklagt man sich jetzt des Öfteren schwer über die Langsamkeit der französischen Rechtspflege in Bezug auf Riom. „La France au Travail“ wirt beispielsweise der Regierung in Vichy Weisheit vor und verlangt Sanktionen. Die Zeitung schreibt, man habe zwar Daladier, Reynaud und Gamelin festgenommen, aber keiner von ihnen sei

bisher an die Wand gestellt worden, ja, sie seien noch nicht einmal abgeurteilt. Welch eine Langsamkeit herrsche doch im französischen Justizapparat. Oder haben die Richter von Riom vielleicht Skrupel? Dann mögen sie nicht vergessen, daß weder Daladier noch Gamelin Hemmungen hatten, als sie beschloßen, Hunderttausende in den Tod zu schicken. Im „Deuxième“ schreibt Marcel Deat, wenn man Anfang Juli damit angefangen hätte, die Hauptschuldigen zu fälligen, dann hätte das französische Volk eine solche Handlung sofort verstanden. Ganz Frankreich hätte dann sicher aufatmet. Jetzt aber bleibe das französische Volk besäglich der Arbeit des Gerichtshofes in Riom skeptisch und sage sich, daß eine Justiz, die im Beilichttempo arbeite, eine Justiz sei, die die Angelegenheiten hinausziehe, um sie schließlich fallen zu lassen. Wenn Frankreich aber am neuen Europa mitarbeiten wolle, müsse es sofort eine klare Stellung beziehen, die zur Zukunft führe. Es müsse deshalb eine homogene Regierung kommen, die in ihren Entscheidungen auch zu ihren Worten stehe. Für das franke Frankreich sei es Zeit, die heilende Medizin einzunehmen. Wenn man zu lange warte, müsse der Chirurg kommen.

Zusammenarbeit. Für leere Phrasen sei keine Zeit mehr vorhanden, es käme gegenwärtig darauf an, eine offene Freundschaft als den Imperativ für das politische Verhältnis zwischen Ungarn und Jugoslawien zu bekräften. Der angebahnte Weg liege im gleichartigen Interesse beider Nachbarländer und werde deshalb frei von Irrtümern bis zu Ende gegangen werden.

Im Verhältnis Sofia-Belgrad kein Grund zur Beunruhigung

Berlin, 9. Dez. Die jüngste Entwicklung im Südostraum, vor allem aber der griechisch-italienischen Krieg sind für jene Kräfte, die allein von der Unruhefokussierung auf dem Balkan ein politisches Geschäft erwarten, ein Anlaß gewesen, die bulgarisch-jugoslawischen Beziehungen zu belächeln. Das bulgarische Streben nach friedlicher Revision, dem mit der Rückkehr der Dobrubtscha ein entscheidender Erfolg beschieden war, wurde benutzt, um in Jugoslawien Befürchtungen und Mißtrauen hervorzurufen. Es verdient Beachtung, daß der bulgarische Außenminister Popoff diesen Versuchen, Unfrieden zu stiften, sehr energisch entgegengetreten ist. Er versicherte dem Sofioter Berichterstatter der Belgrader „Politika“, daß kein Grund zur Beunruhigung über die bulgarisch-jugoslawischen Beziehungen bestehe. Er sei ein Freund Jugoslawiens gewesen und werde es auch bleiben. Die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen sei für ihn immer die wichtigste Frage gewesen. Dieses Streben sei auch aus seiner jüngsten Erklärung in der Sobranie zu erkennen. „Meine freundschaftlichen Gefühle für Jugoslawien haben sich nicht verringert.“

1000 Kilometer Stundengeschwindigkeit des propellerlosen Flugzeuges

Rom, 9. Dez. Von verlässlicher Seite verlautet, daß der Gewinner des Schneider-Bokals (Internationaler Schnellheits-Wettbewerb für Wasserflugzeuge), Mario de Bernardi, mit dem italienischen propellerlosen Flugzeug, das durch komprimiertes Gas angetrieben wird, bei Versuchsflügen in der vergangenen Woche eine Geschwindigkeit von tausend Kilometer in der Stunde erreicht habe. Nach Mitteilungen aus Luftfahrtkreisen ist der Erfinder ein Ingenieur der Caproni-Werke namens Secondo Campini. Es heißt, daß Mussolini sich sehr stark für das neue Flugzeug interessiert und die Experimente erleichtert habe. Er habe auch persönliche Besprechungen mit Campini und de Bernardi gehabt. Das Modell werde gegenwärtig auf seine Verwendbarkeit für transatlantische Verkehrsflüge geprüft.

Für eine Million Dollar Rauchgift vernichtet

Stockholm, 9. Dez. Rauchgas im Werte von über eine Million Dollar wurden, wie aus Schanghai gemeldet wird, am Samstag in Hsungan, der Hauptstadt der Provinz Schensi, auf Regierungsbesehl vernichtet. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Kampf der chinesischen Regierung gegen den Mißbrauch von Opium und anderen Rauchgiften.

Statt „Gau Saarpalz“ „Gau Westmark“

Berlin, 9. Dez. Der Führer hat, wie die Reichspressestelle der NSDAP bekannt gibt, folgende Anordnung erlassen: Ich verfüge, daß der Gau Saarpalz der NSDAP, mit Wirkung vom heutigen Tage die Bezeichnung „Gau Westmark der NSDAP“ führt. Berlin, 7. Dezember 1940. gez. Adolf Hitler.

Jugoslawien zur Mitarbeit an der Neuordnung bereit

Belgrad, 9. Dez. Ministerpräsident Jwetkowitz hielt vor den Stadtältesten Belgrads eine Rede, in der er sich u. a. auch mit der jugoslawischen Außenpolitik befaßte und wörtlich erklärte: „Auf allen Gebieten und über alle internationalen Beziehungen kann es heute zu Verhandlungen und Gesprächen kommen. Auch wir werden an der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa mitarbeiten und über all diese Beziehungen Gespräche und Verhandlungen führen. Ihr könnt jedoch überzeugt sein, daß dadurch in keiner Weise unsere Sicherheit, Unabhängigkeit und Freiheit in Frage gestellt werden wird.“

Diese Ausführungen werden von der italienischen Presse als Vorzeichen der Zusammenarbeit Jugoslawiens mit den Achsenmächten angesehen. In zuständigen politischen Kreisen Roms wird dazu erklärt, daß der Wunsch Jugoslawiens, an der Verwirklichung der europäischen Neuordnung mitwirken zu wollen, um so begrüßenswerter ist, da er spontan sei. Nichts könne das von der englischen Propaganda aufgebracht und ausgebreitete Gerücht, Jugoslawien wolle nichts mit den Achsenmächten zu tun haben, bestimmter widerlegen als diese freimütige Erklärung der jugoslawischen Regierung. Wie „Giornale d'Italia“ feststellt, wird die Absicht Jugoslawiens, an der Aufbauarbeit im Sinne der Achse teilzunehmen, dadurch bekräftigt, daß man in Belgrad sich ernstlich und aufrichtig bemühe, die Beziehungen zu Ungarn und Bulgarien zu klären.

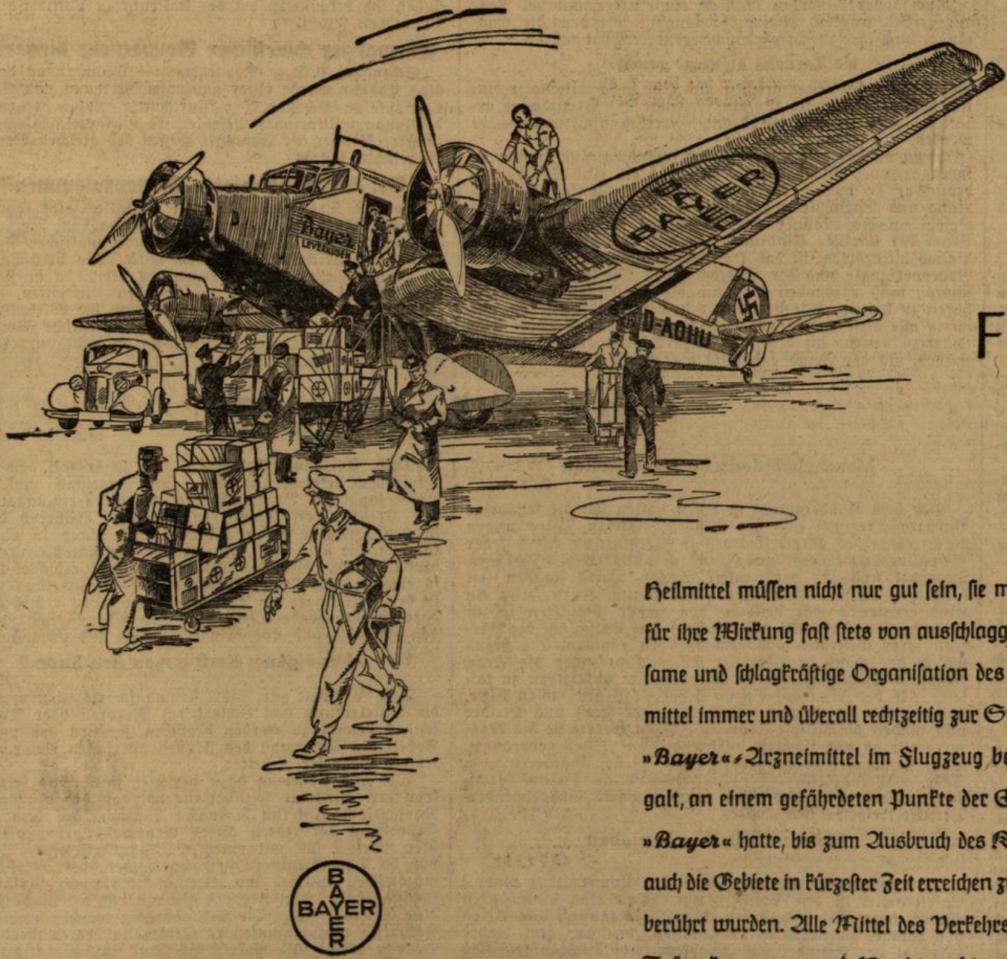
Graf Clak am 11. Dezember in Belgrad

Zum bevorstehenden Besuch des ungarischen Außenministers, Graf Clak, der am 11. Dezember in Belgrad erwartet wird, schreibt das Organ Dr. Matichs, „Droavski Dnevnik“, es sei charakteristisch, daß dieser Besuch nach dem Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt und nach der Note des Prinzregenten Paul folge. Dieser habe bekanntlich den Wunsch Jugoslawiens zum Ausdruck gebracht, in Freundschaft mit allen Staaten, die seine Unabhängigkeit und Integrität achten, zu leben.

Bei voller gegenseitiger Achtung der Unabhängigkeit und Integrität stellen ein territorial vergrößertes Ungarn und ein politisch konsolidiertes und militärisch starkes Jugoslawien einen wichtigen Faktor im Donauraum dar.

„Beginn einer soliden Annäherung Belgrad-Budapest“

OM, Belgrad, 9. Dez. In der öffentlichen Meinung Jugoslawiens wird in Zusammenhang mit dem in Belgrad erwarteten Besuch des ungarischen Außenministers außerordentlich eindrucksvoll für eine grundsätzliche Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Budapest und Belgrad im Sinne einer ehrlichen Verständigung plädiert. Das Regierungsblatt „Breme“ spricht von einem gegenseitigen, sehr weitgehenden Verständnis und von dem Beginn einer soliden ungarisch-jugoslawischen Annäherung und



DIE FLIEGENDE HILFE

Heilmittel müssen nicht nur gut sein, sie müssen auch rechtzeitig angewandt werden. Das ist für ihre Wirkung fast stets von ausschlaggebender Bedeutung. Darum wird durch eine sorgsame und schlagkräftige Organisation des Versandes dafür gesorgt, daß »Bayer«-Arzneimittel immer und überall rechtzeitig zur Stelle sind, wo sie gebraucht werden. Wie oft wurden »Bayer«-Arzneimittel im Flugzeug befördert, wenn es um rasche Hilfe ging, wenn es galt, an einem gefährdeten Punkte der Erde aufkeimende Seuchen rasch zu unterdrücken. »Bayer« hatte, bis zum Ausbruch des Krieges, ein eigenes Flugzeug in seinem Dienst, um auch die Gebiete in kürzester Zeit erreichen zu können, die von den planmäßigen Fluglinien nicht berührt wurden. Alle Mittel des Verkehrs, die hochentwickelten und auch die einfachsten, wie Trägerkarawanen und Maultiere, setzt »Bayer« ein, um seine Heilmittel den Völkern zugänglich zu machen. Auf solcher kaufmännischen Tatkraft in Verbindung mit ernster wissenschaftlicher Arbeit beruht das allgemeine Ansehen, das »Bayer« genießt.



ARZNEIMITTEL

Wirkungen des Krieges auf USA

Die Auffassung amerikanischer Wirtschaftsführer - Die Welt in einem Abschnitt des Uebergangs

Newyork, 9. Dez. Daß der Krieg in Europa nicht nur ein großes außenpolitisches Ereignis, sondern zugleich auch den Ausdruck einer großen sozialen Umwälzung darstellt, ist eine Auffassung, die sich hier in verantwortlichen Kreisen, insbesondere auch bei den führenden Männern der Wirtschaft, immer stärker Bahn bricht.

Das Mitglied des Verteidigungsrates William Watt hielt in der American Society of Mechanical Engineers einen Vortrag, in dem diese Einstellung ebenfalls durchklang. Der kapitalistische Imperialismus und die individuelle Kontrolle als Finanz- und Wirtschaftsform seien heute bereits, so führte der Redner aus, in England ebenso tot wie das Feudalsystem. Aber noch allzu viele Amerikaner bewegten sich in den alten Gedankengängen unter dem englischen Weltkriegsschloßwort „business as usual“. Zu viele Führer der Wirtschaft hätten immer noch die private Konkurrenz mit ihren Problemen im Auge statt des Prinzips der Einordnung der Produktion und der wirtschaftlichen Kapazität in die Gesamt-Nationalwirtschaft. Ebenso ständen auf der anderen Seite noch zu viele Arbeiterführer völ-

lig im Banne persönlicher und organisatorischer Rivalitäten. Eine entsprechende Auffassung beherrsche auch heute noch zu viele Steuerzahler, die nur daran dächten, daß die Aufrüstung mit erheblichen persönlichen Belastungen und Opfern verbunden sei.

In ähnlichem Sinne äußerte sich ferner Jesse Jones auf der Jahreskonferenz der Vorsitzenden der großen Lebensversicherungs-gesellschaften. Jones führte aus, man könne das Rad der Geschichte nicht rückwärts drehen. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika befänden sich heute im Jahre 1940 und nicht mehr in den zwanziger Jahren. Die Welt stehe heute in einem Abschnitt des Ueberganges. Auch die Vereinigten Staaten müßten sich den Verhältnissen anpassen, gleichgültig, ob sie es wollten oder nicht. Jones beschäufigte sich im übrigen auch mit der Finanzlage der Vereinigten Staaten. Er verteidigte die Reconstruction Finance Corporation mit dem Hinweis darauf, daß die Finanzraten von ihr in einer solchen Höhe gehalten würden, daß auch der private Geldgeber noch die Säge unterbreiten könne.

Brasilien: „Gewalt erzeugt Gewalt“

Rio de Janeiro, 9. Dez. Der Präsident von Brasilien, Getulio Vargas, hielt vor Reserveoffizieren des brasilianischen Heeres eine Rede über die Bedeutung, die nach der Erfahrung des modernen Krieges auch für Brasilien neben der materiellen Rüstung des Heeres die Ausbildung eines hochwertigen militärischen Führertums hat. Präsident Vargas erklärte hierbei zur internationalen Lage: Friedensliebe als Tradition der historischen Entwicklung fordere eine wirksame Verteidigung. Frieden lieben und wünschen heiße nicht einen apathischen, selbstmörderischen Pazifismus kultivieren. Angesichts der verwickelten Weltlage habe Brasilien unerschütterliche Ruhe bewahrt und sich bemüht, unverändert freundschaftliche Beziehungen aufrechtzuerhalten, die es mit anderen Völkern verbinde. Den amerikanischen Ländern gegenüber nehme Brasilien die Haltung absoluter Neutralität und enger Verbundenheit ein. Offenbar auf die jüngsten englischen Uebergriffe anspielend, erklärte Präsident Vargas zum Schluß:

Nationen, die in ihren Rechten und Interessen respektiert werden wollen, haben die Verpflichtung, durch Taten zu beweisen, daß sie die Rechte und Interessen Anderer auch respektieren. Das gilt besonders für die, die sich als Muster der Zivilisation hinstellen und als Paladine der Völkerfreiheit anrufen. Durch Willkür und Gewalt kann niemals ein Friedensideal verwirklicht werden. Gewalt erzeugt Gewalt. Die Verletzung unserer Rechte wird eine Reaktion und Repressalien zur Folge haben.

Luzemburger Freiwilligenkompanie zur Ausbildung in Weimar

Luzemburg, 9. Dez. Dieser Tage rückte die Luxemburger Freiwilligenkompanie, die Paradedruppe des früheren Großherzogtums, zur weiteren Ausbildung nach Weimar ab. Stellvertretender Kommandeur, Rechtsanwalt, der die Kompanie ver-

abschiedete, wies auf den Geist hin, von dem Luxemburg in den letzten Monaten in bisher unbekannter Weise erfüllt worden sei. Es sei nicht möglich, sich dieser neuen Ordnung zu entziehen, und auch ein kleines Land wie Luxemburg könne sich nicht davon auslösen. „Wenn Ihr jetzt ins Reich gerufen werdet, sollt Ihr Mitträger dieser neuen Ordnung werden.“

Schließung von Werbebüros für Araber-Rekruten

Rom, 9. Dez. Aus Beirut wird gemeldet, daß die erfolglosen Bemühungen der Engländer, unter den Arabern Rekruten zu werben, zur endgültigen Schließung der Anwerbeämter geführt haben. Wie verlautet, hat die britische Werbeaktivität Anlaß zu zahlreichen Zwischenfällen gegeben. In einem der Werbebüros sind Bombenexplosionen vorgekommen und die Mauern anderer wurden mit Manifesten besetzt, mit dem Wortlaut: „Araber, laßt euch nicht in die britische Armee locken! Jeder Verräter an der arabischen Sache wird hängen, wartet, bis eure wahre Pflicht euch ruft!“

Chiappes Nachfolger ernannt

Bischof, 9. Dez. Die französische Regierung hat zum Nachfolger des von den Engländern ermordeten Oberkommandeurs für Syrien und Libanon, General Denz, General Dens ernannt, der gegenwärtig die Militärregion von Marseille kommandiert. General Dens wird neben dem Amt des Oberkommandeurs gleichzeitig die Posten des Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte in Syrien und Libanon bekleiden.

USA-Geschäftsträger tritt in Rom

Rom, 9. Dez. Der neue Geschäftsträger der USA, Heim Durina, bevollmächtigter Gesandter, ist im Flugzeug in Rom eingetroffen. Er wurde von einem Beamten des Außenministeriums empfangen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Anordnung über die Lohnzahlung an Musterrungstagen

Die Frage der Erhaltung des Lohnniveaus anlässlich der Musterrung von Wehr- oder Reichsarbeitsdienst vor bisher durch die geltenden Tarif- oder Betriebsbestimmungen oder durch betriebliche Anordnungen der Reichssteuerbehörden geregelt. Nach der Anordnung sind Gefolgschaftsmitglieder am Tage ihrer erstmaligen Musterrung zum Wehr- und Reichsarbeitsdienst unter Berücksichtigung der regelmäßigen Arbeitsverhältnisse von der Arbeit freizustellen. Bei weiteren Musterrungen, die Teilnahme an Wehrveranstaltungen, bei zeitlichen Weibungen zur Stammrolle und sonstigen Verbindungen aus ähnlichem Anlaß sowie bei der Erfüllung der Jugenddienstpflicht ist den Gefolgschaftsmitgliedern lediglich die zur Erfüllung der Verpflichtungen notwendige Freizeit unter Berücksichtigung des Lohnes zu erteilen.

Deutsch-iranische Wirtschaftsverhandlungen

Eine iranische Delegation unter Führung des Generaldirektors im iranischen Außenministerium, Hamid Sabah, hat in den letzten Wochen mit der deutschen Regierung Verhandlungen über die Festlegung der Kontingente für den Warenexport zwischen Deutschland und Iran im Laufe des nächsten Vertragsjahres geführt. Diese Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen wurden am Samstag vom Generaldirektor Sabah für Deutschland und vom Generaldirektor Hamid Sabah für Iran unterzeichnet. Der Unterzeichnung im Auswärtigen Amt wohnten auch der iranische Gesandte in Berlin, Ruz-Masfandiari und der Handelsvertreter der iranisch-iranischen Regierung, Ministerialdirektor Dr. Mamir bei.

Deutsch-bulgarische Steuerabkommen

Am 29. November d. J. sind in Sofia ein deutsch-bulgarisches Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der direkten Steuern und ein Vertrag über Rechtsbehelfe in Steuerfragen unterzeichnet worden.

Entschädigung von Kriegsschäden

Der Minister für die Reichsverteidigung veröffentlicht jetzt im Reichsgesetzblatt eine neue „Kriegsschadensverordnung“. Die Entschädigung kann je nach der Art der Beschädigung durch Erstattung in Natur oder in Geld erfolgen. Ersteres wird insbesondere dann gegeben, wenn ein öffentliches Interesse an alsbaldiger Wiederherstellung der beschädigten oder zerstörten Sache besteht und diese nur bei Durchführung der Arbeiten oder Beschaffung durch die öffentliche Hand gesichert ist. Der Zeitpunkt der Entschädigung richtet sich nach den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten. Die Entschädigung wird sofort nach Feststellung der Schadensersatzsumme gewährt, wenn Ersatz beschafft werden soll und sofort beschafft werden kann, oder wenn die Entschädigungssumme alsbald zu einem volkswirtschaftlich einschlägigen Zweck verwendet werden soll. Dasselbe gilt für alle Schäden unter 100 RM im Einzelfalle.

In anderen Fällen wird zunächst nur der Anspruch auf Entschädigung gegen das Reich festgestellt, während die Auszahlung des Geldes zurückgestellt wird, bis die Wiederherstellung möglich ist oder eine volkswirtschaftlich erwünschte Zweckbestimmung der Entschädigungssumme nachgewiesen wird. Auch hinsichtlich der Ermittlung der Schadenshöhe geht die neue Verordnung weit über das bisher übliche hinaus; denn sie läßt jetzt die Höhe der Wiederbeschaffungskosten oder Wiederherstellungskosten einschließen, und zwar grundsätzlich ohne Rücksicht darauf, ob die Beschädigte oder zerstörte Sache alt oder neuwertig war. Nur wenn eine neu zu beschaffende Sache für den Beschädigten einen erheblich höheren Wert hat als die Beschädigte oder zerstörte Sache, kann ein Abzug gemacht werden. Auch hiervon kann abgesehen werden, wenn die Wertschätzung erforderlich ist. In aller Regel erhält also der Beschädigte im Wege der Entschädigung etwas Besseres, nämlich Neues, als er vorher gehabt hat. Die Regelung ist also wirklich die denkbar großzügigste. Es entspricht dem ausdrücklichen Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls, daß die Verordnung auch entsprechend großzügig angewandt wird.

Im Verfahren hat sich gegenüber dem bisherigen Recht wenig geändert. Anträge sind nach wie vor an die Gemeindebehörden zu richten. Sie können aber auch bei den Bestallungsbehörden (d. h. bei den Landräten oder Oberbürgermeistern) unmittelbar eingereicht werden. Bereits anhängige Verfahren werden fortgesetzt, ohne daß es eines neuen Antrages bedarf.

Aus der Wirtschaft

Gesellschaft Straßbahn und Bergbahn AG. Seibersberg. Die Zulassung der 505 000 Stammaktien der Gesellschaft in dem amtlichen Aktienverzeichnis in Frankfurt a. M. erfolgte am Grund eines gleichzeitig veröffentlichten Prospekts. Der in diesem enthaltene Abschluß für 1939 befreit die Zahl der Verleihenforderungen im Straßenbahnbetrieb auf 13,89 (11,76), der Bergbahn auf 0,36 (0,42) und im Autobusbetrieb auf 0,23 (0,21) Millionen. In den ersten sechs Monaten 1940 flogen die Bergbahnen der Straßbahn gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 33,99 v. H., bei der Bergbahn um 6,5 v. H. Die Einnahmen erhöhten sich um 24,37 v. H., während die Ausgaben nur um 15,29 v. H. zunahm.

Mussolini Großvater geworden

Rom, 9. Dez. Dr. Mussolini, die Gattin Vittorio Mussolini, brachte am Freitagmorgen eine Tochter zur Welt. Mutter und Kind befinden sich bei bester Gesundheit.

Die beiden Söhne des Duce, Vittorio und Bruno, befinden sich bekanntlich bei der italienischen Luftwaffe an der albanischen Front.

Chinesischer Gouverneur hingerichtet

Schauhsai, 9. Dez. Der ehemalige Gouverneur der Provinz Chahar wurde einer antimilitärischen Meldung aus Tschingking zufolge erschossen. Die Hinrichtung erfolgte wegen Nichtbefolgung militärischer Befehle. Es verlautet, daß auch der jüngere Bruder des Generals wegen des gleichen Vergehens hingerichtet wurde.

Bei Bollmond wieder Flottenaufkommen

Rom, 9. Dez. Im „Giornale d'Italia“ gibt Gauba der Meinung Ausdruck, daß es bei Bollmond zu dem nächsten Zusammenstoß zwischen italienischen und englischen Seestreitkräften im Mittelmeer kommen wird. Die britische Flotte sei in mondbellen Nächten besonders aktiv, da sie sich dann sicher vor überraschenden italienischen Angriffen glaubte. Daher muß eine englische Flottenaktion bei Bollmonde der Bollmonde erwartet werden, aber die italienische Flotte liegt bereit, und das mittlere Mittelmeer ist völlig unter italienischer Kontrolle.

Aus eigener Kraft gegen den Strom?

Die Laskafähre zur Fahrt Stromaufwärts nicht mehr durch die Hilfeleistung von Schleppern, Motoren oder Dampfmaschinen bewegt zu werden brauchen, sondern daß man diese Arbeit der Strömung des Flusses überlassen könne, behauptet ein Genueser Arbeiter. Wie aus Cremona dazu berichtet wird, sind seine Darlegungen offenbar so überzeugend, daß die Compagnia di Navigazione Interna demnach Verluste auf dem Po zur Erprobung der Ideen dieses Genuesers verantworten will. Der Versuch soll mit einem Laskafahrer mit einer Tragkraft von 50 Doppelzentnern gemacht werden, der über feineren motorischen Antrieb mit Brennstoffverbrauch verfügt. Das Schiff erhält lediglich große Schauffelräder, auf deren Räder eine Seilrolle sitzt. Die Schauffelräder werden von der dem Fahrzeug entgegenlaufenden Strömung des Wassers in Bewegung gesetzt und wideln ein Seil auf, das flussaufwärts befestigt ist. Durch den dadurch entstehenden Zug soll der Laskafahrer gegen den Strom zu Berge gezogen werden. Die Ergebnisse der praktischen Erprobung wird man abwarten müssen, da der Vorschlag auf den ersten Blick eine gewisse Neugierde mit Gedanken Mühseligkeit zu haben scheint, sich an dem eigenen Joch aus dem Sumpf herauszuziehen.

Aus aller Welt

Meuchelmörderische Dauerwellen

Wien. Vor dem Sondergericht in Wien hatten sich die 32jährige Barbara Tremmel und der 33jährige Stefan Thies wegen Verbrechens des Meuchelmordes in Verbindung mit § 1 der Gewaltverbrecherverordnung zu verantworten. Barbara Tremmel und der verheiratete Stefan Thies standen seit längerer Zeit in Beziehungen. Der Mann, dessen Frau ein Kind erwartete, war bestrebt, von seiner Geliebten loszukommen. Die Tremmel sagte darauf den Entschluß, die Ehefrau ihres Geliebten aus dem Weg zu räumen. Sie begab sich in das Haus der Familie Thies und bewog die Frau Veronika Thies, sich von ihr Dauerwellen anfertigen zu lassen. Als die Frau auf einem Stuhl Platz genommen hatte, schüttete ihr die Tremmel Spiritus über Kopf und Kleider und zündete die hilflose Frau an. Dann sperrte sie die Wohnungstür ab und flüchtete, während Frau Thies verbrannte. Das Sondergericht verurteilte die Meuchelmörderin zum Tode, während Thies, der der Beihilfe an diesem furchtbaren Verbrechen angeklagt war, mangels ausreichender Beweise freigesprochen wurde.

Motor - mit Heu betrieben

Görlitz. Jahrzehntelange Versuche haben den Konstrukteur Rudolf Pawlotowski in den Stand gesetzt, einen sehr brauchbaren Motor neuer Art herzustellen, der als Brennstoff alle Arten von Stroh, vornehmlich Kohlenstroh, benützt. Im Jahre 1911 hat der Erfinder das Problem selbstständig aufgegriffen und im Laufe der Zeit 19 Motoren erbaut und weiterentwickelt bis zur völligen Lösung. Der Brennstaub-Motor benützt zur Zündung des Kohlenstahns die Dige mechanisch komprimierter Luft, wie der Dieselmotor. Durch seine spielfreie Ventillösung kann der neue Motor aus einem Dieselmotorgeschaffen werden und nach Belieben mit Del, Koh-

lenstau, Torfstau, Reishälften und sogar mit gemahlenem Vielesheu betrieben werden. Im Gegensatz zum Dieselmotor laugt der Brennstaubmotor die Verbrennungsluft und das Brennpulver (Staub) zugleich an. Während die Luft in den Zylinder gelangt, kommt der Staub in eine Bekammer, die über den Zylinder sitzt und mit diesem in Verbindung steht. Gest der Kolben hoch und verdichtet die Luft so entsteht eine Temperatur von 220 Grad Celsius, wodurch in der Bekammer ein Teil des Brennstaubs explodiert. Der dadurch entstehende Druck bläst den Brennstaubhaupenteil in den Zylinder aus und bringt ihn dort zur Explosion.

Aus eigener Kraft gegen den Strom?

Rom. Die Laskafähre zur Fahrt Stromaufwärts nicht mehr durch die Hilfeleistung von Schleppern, Motoren oder Dampfmaschinen bewegt zu werden brauchen, sondern daß man diese Arbeit der Strömung des Flusses überlassen könne, behauptet ein Genueser Arbeiter. Wie aus Cremona dazu berichtet wird, sind seine Darlegungen offenbar so überzeugend, daß die Compagnia di Navigazione Interna demnach Verluste auf dem Po zur Erprobung der Ideen dieses Genuesers verantworten will. Der Versuch soll mit einem Laskafahrer mit einer Tragkraft von 50 Doppelzentnern gemacht werden, der über feineren motorischen Antrieb mit Brennstoffverbrauch verfügt. Das Schiff erhält lediglich große Schauffelräder, auf deren Räder eine Seilrolle sitzt. Die Schauffelräder werden von der dem Fahrzeug entgegenlaufenden Strömung des Wassers in Bewegung gesetzt und wideln ein Seil auf, das flussaufwärts befestigt ist. Durch den dadurch entstehenden Zug soll der Laskafahrer gegen den Strom zu Berge gezogen werden. Die Ergebnisse der praktischen Erprobung wird man abwarten müssen, da der Vorschlag auf den ersten Blick eine gewisse Neugierde mit Gedanken Mühseligkeit zu haben scheint, sich an dem eigenen Joch aus dem Sumpf herauszuziehen.

Stuka bleibt Stuka / Im Storchennest der zweimotorigen italienischen Bomber

Auf einem italienischen Flugplatz der Südtirol, 9. Dez. Diesmal haben wir von unserem Standortquartier einen weiten Anweg durch die sandgewellte, abbaumbestandene Landschaft. Selbst als wir kurz vor dem Flugplatz waren, erkannten wir ihn nicht, so gut waren alle Gebäude mit Schmutzfarbe getarnt. Hier im „Storchennest“ der Nr. 20, eines schnellsten zweimotorigen Bombers von großem Aktionsradius, beschäftigen wir zuerst die photographische Abteilung, die innerhalb von 30 Minuten das von den Fliegern überbrachte Material auswerten kann, die Einrichtungen für drahtlose Telegrafie und Telephonie und das sauber geordnete Erstatteil. Die Einrichtungen sind modern und in Händen vorzüglicher Spezialisten, denen die Offiziere das höchste Lob spenden. Man führt uns

Die automatische Auslösung eines Fallschirms

vor, die es dem Flieger ermöglicht, auch bei Verwundungen der Hände abzuspringen und vom Fallschirm Gebrauch zu machen. Wir lernen auch einen jungen, frisch von der Akademie gekommenen Leutnant kennen, der sich vor zwei Tagen aus einem brennenden Flugzeug durch Absprung retten konnte: sechs Hurricanes hatten zwei italienische Nr. 20 angegriffen und einen zu packen bekommen. Ein glücklicher Wind trieb den Piloten hinter die eigenen Linien und so ist er mit einigen Schrammen am Kopf davon gekommen. In der Reparaturwerkstatt steht ein „Storch“ mit einem zwei handtellergroßen Loch in der rechten Tragfläche - Flatschuß.

Als wir ankamen waren die meisten Maschinen unterwegs. Nun kehren sie nach und nach zurück und darunter auch einige „Wögel“, deren W-Form uns recht bekannt vorkommt. In der Tat, es sind Ju 87, Junkers Sturzkampfbomber, die bei den italienischen Piloten uneingeschränkt, ja begeistert Anerkennung gefunden haben.

„Wir entdecken an dem Apparat immer neue Vorzüge“ erklärt uns einer der Flieger. „Die Maschine ist noch besser, als wir es uns gedacht hatten.“ - „Ein wahres Wunder“, meint ein anderer, der glücklich zurückkehrte, obwohl der Einschlag seiner eigenen Bombe ihm ein ordentliches Loch in den Flügel gerissen hatte. „Ich merkte natürlich den Stoß, aber denn bin ich weitergefliegen, als ob nichts gewesen wäre.“ Die Maschine ist allerdings

ein Wunderwerk der Technik:

Zuverlässigkeit, Zweckmäßigkeit, Wirksamkeit und Sicherheit sind hier zu einer Einheit geworden, die in der Hand kühner Piloten die schönsten „Makarbelli“ zu leisten vermag. Die Italiener haben schon vor vielen Jahren angefangen, sich auf Sturzflüge vorzubereiten. Ein Oberst mit dem langobardischen Namen Gastaaldi war 1933 der erste. Vor allem während des Spanienkrieges wurde dann der Sturzflug zum Maschinenabwehr- und Kleinbomben-Angriff (Spezzoni) aus geringer Höhe anscheinend. Außer den Ju 87 verwendet die italienische Luftwaffe auch italienische Sturzkampfbomber, an deren weiterer Vervollkommnung ständig gearbeitet wird. Ein Staffelführer der Stuka auf unserem Flugplatz zeigt uns in verwegenen Posen und Loopings die außerordentliche Wendigkeit der Maschine. Dann „taucht“ er, wie die Italiener sagen, in rasendem Sturzflug: Man versteht jetzt noch besser als früher die Aussagen von Gefangenen über die furchterlichen Wirkungen, die allein das Gerannachen der Stukas ausübt. Die Präzision des Sturzes, bei dem der Apparat nicht „ausbricht“, ist es, die seinen Wert ausmacht.

Karlsruhe gegen Mannheim auf zwei Fronten im Vorteil

Die Fußballkämpfe des Sonntags - Mühlburg und Phönix erobern je einen Punkt

Bei den Kämpfen Waldhof - Mühlburg und Phönix - VfR. Mannheim gab es jeweils zwar nur ein Unentschieden, doch wiegt der Gewinnpunkt für Mühlburg und für Phönix viel schwerer wie für Waldhof und für den VfR. Mühlburg eroberte den Zähler auf dem Platz des schärfsten Meisterschaftsritualen und hielt so seinen alten Vorsprung. Phönix erkämpfte ihn in einem Duell, das man in Karlsruhe eigentlich schon halber verloren gegeben hatte. Denn man machte sich keine Illusionen über die Stärke des fast in Friedensbeziehung anrückenden VfR. Mannheim. Das Ergebnis des Sonntags ist für den Karlsruher Fußballsport hoch erhellend.

Mühlburg hat sich mit dem gestrigen Resultat die badische Herbstmeisterschaft errungen. Wir gratulieren herzlich, ohne Vorschulvorbeeren verteilen zu wollen. Wenn die tapferen Vorstädter in den kommenden, wohl noch schwereren Kämpfen so tapfer wie bisher stehen, dann wird der verdiente Lohn, die Erringung des stolzen Meistertitels, der nach dem Spiel gegen Waldhof durchaus in greifbarer Nähe gerückt ist, nicht ausbleiben.

Mühlburgs kraftvoller Endspurt

SB. Waldhof - VfR. Mühlburg 1:1 (1:0)

5000 Zuschauer hatten sich auf dem Waldhof-Gelände eingefunden. Die Bedeutung des Spieles spiegelte sich also im Publikumsinteresse wieder. Man war in Mannheim auf das Können der Karlsruher Vorstädter sehr gespannt. Vor acht Tagen hatten sie schon in Sandhofen eine starke kämpferische Leistung gezeigt, nun interessierte man sich, wie sie die Prüfung gegen Waldhof bestehen würden. Um es vorweg zu nehmen: Die Mühlburger zeigten in der ersten halben Stunde und in den letzten zwanzig Minuten des bewegten dramatischen Kampfes durchaus ein meisterhaftes Können. Da lief der Ball wie am Schnürchen gezogen und in allen Reichen herrschte bestes gegenseitiges Verständnis. So kam es, daß es zu Beginn nach einem sicheren Erfolg der Gäste ausblieb. Die Flügelstürmer Jollhöfer und Gruber liefen und flankten, daß es eine Freude war und nur dem aufopfernden Spiel des Waldhof-Torwarts Fischer und des Verteidigers Maier war es zu verdanken, daß Mühlburg nicht deutlich in Führung ging. Als nach einer halben Stunde Mühlburg eine Schaufaufpause einleitete und Waldhof besser zum Zuge kam, war auch bald der Führungstreffer der Einheimischen fällig. Der als Mittelstürmer wirkende frühere Mittelfeldler Heermann bediente den Halbkürten Pennig mit einer feinen Steilvorlage, Pennig fadete nicht lange und schob ein.

Für die Folge war die Mühlburger Hintermannschaft vor schwerer Aufgabe gestellt, doch jetzt zeigten sich Moser und besonders Wünsch von der besten Seite. Sie standen wie Türme gegen die immer wieder anrollenden Waldhöfer Angriffswellen. In der zweiten Halbzeit hielt der Druck der Platzmannschaft auf das Mühlburger Tor lange Zeit an, doch noch vor Beginn der letzten Viertelstunde machte sich Mühlburg zu einem kraftvollen Endspurt frei, der den verdienten Ausgleichstreffer brachte. Es gab ein Hin und Her vor dem Waldhof-Tor, Fischer spritzte schnell dazwischen und bußerte das Leder ins Netz.

Bei Mühlburg waren, wie schon gesagt, die Außenstürmer Gruber und Jollhöfer sowie die Abwehrspieler Moser und Wünsch die besten. Waldhof hatte mit der Berufung Heermanns auf den Mittelstürmerposten einen klugen Schachzug getan. Der erfahrene Kämpfer bediente seine Nebenleute mit einer Reihe von ausgerechneten Vorlagen. Allerdings konnten Franz und Adam mit den besten Vätern nichts anfangen. In der Waldhof-Käuferei überragte Ramae, der schon aufbaute, hinten hielten Maier, Bauer und Fischer den Laden.

Havlicek verschenke den Phönix Sieg

FC. Phönix - VfR. Mannheim 2:2 (1:2)

Einen weiteren Punktverlust erlitt der VfR. Mannheim in seinem zweiten Karlsruher Punktspiel. Diesmal mußte er den einen Punkt im Wildpark lassen, wo beide Mannschaften vor einer geringen Zuschauerzahl ein mäßiges Spiel lieferten. Für Phönix bedeutete dieser Punktgewinn ein Achtungserfolg, denn er wurde mit 10 Mann errungen. Schnabel verfehlte sich in der 25. Spielminute, so daß Phönix 65 Minuten lang mit 10 Mann das Treffen bestreiten mußte.

VfR. Mannheim, der mit Jakob; Konrad; Jakob; Fütterer; Köhling; Henninger; Spindler; Fuchs; Striebing; Danner; Schwarz erschien, machte papiermäßig einen starken Eindruck, spielerisch dagegen enttäuschte die Mannschaft sehr stark. Der beste Mann der Gäste war der Torhüter Jakob, der in der ersten Hälfte durch seine glanzvollen Paraden zeigte, daß großes Können in ihm steckt. In den beiden Toren ist er schuldlos. Von den übrigen Spielern des VfR. Mannheim ist zu erwähnen, daß sie wohl mit guten Einelleistungen auftraten, es aber selten zu zusammenhängenden Aktionen brachten. So kann der VfR. noch froh sein, daß er einen Punkt gerettet hat, denn wäre Havlicek besser auf seinem Posten gefanden, so hätte Phönix einen Sieg verzeichnen können. In beiden Toren ist Havlicek direkt bzw. indirekt schuld. Bei der Phönix muß man die große Schaffensfreudigkeit eines Gaukel und Beck anerkennen. Das Spiel litt

Neurent an der Tabellenspitze / Weingarten verliert

Die drei vom Auszug gelangten Kämpfe hatten auf die schon leitende Meisterschaft keinen Einfluß mehr. Nur noch um die Plätze wurde gekämpft. Trotzdem aber hat sich in der Tabelle, außer dem Vorbeiziehen vom Nordstern Pforzheim an Dillweihenstein nichts geändert. Nieren und der Hallspielclub Pforzheim sind nun weiterhin mit 12 Punkten gleich.

Nieren konnte zu Hause Brötlingen mit 2:1 schlagen. Bei der Pause stand es 1:0; nachher veränderte der Gastspieler Neurent einen 11-Meter zum 2:0. Erst kurz vor Schluss kam Brötlingen zum Ehrentreffer. Der Sieg des VfR. Pforzheim bei seinem Folgegast Sportclub Piel mit 3:2 knappt aus, kam aber wie erwartet. Bei der Pause war VfR. mit 2:1 schon in Führung. Dillweihenstein unterlag nun auch im zweiten Spiel gegen Nordstern. Auf beiden Seiten wirkten Erblenke mit. Beim Nordstern bewährten sich diese, beim Gegner nicht. Den 2:0-Vorsprung beim Seitenwechsel holte Dillweihenstein zwar einmal auf, aber die beiden restlichen Tore brachten ihm die Niederlage.

In der Staffel 5 konnte Neurent die Tabellenführung übernehmen. Die Mannschaft feierte als Gast der Frankonia mit 3:0 obwohl das Spiel noch vor Halbzeit abgebrochen wurde. Dank an Loch wurde in Durlach 2:0 überraschend mit 2:1 geschlagen und damit vom ersten Platz der Tabelle verdrängt. Mit einem Unentschieden von 1:1 trennten sich die beiden Vereine Beierheim und Bergaufen. Damit hat Beierheim einen etwas besseren Platz bei der Tabellenführung übernommen. Südern mußte auf eigenem Platz gegen Gröbzingen ordentlich kämpfen, um das Resultat 3:3 zu erzielen, da die Gäste bei Halbzeit noch 2:1 führten.

In der Staffel 6 gab es vieles Mal Heberajungen. Der Fußballverein Daxlanden konnte auf eigenem Platz den Tabellenführer, die Spvg. Weingarten, mit 2:1 Tore besiegen. In der ersten Halbzeit mußte Daxlanden gegen den Wind spielen, doch konnte der Daxlandener Sturm vor dem Weingartener Tor gefährlich werden. Auf der Gegenseite versuchte Weingarten in raschem Vorstoß Daxlandens

eben sehr unter dem Ausfall von Schnabel, wodurch die Verteidigung stark überlastet wurde. Giasi und Dienert mit Nied als Drittverteidiger zeigten sich von der zuverlässigen Seite. Die Mannschaft stand: Havlicek; Giasi; Dienert; Beck; Nied; Schnabel; Leonardic; Gaukel; Beck; Graf; Weindel.

Schon nach der 5. Spielminute mußte Havlicek durch sein eigenes Verschulden das Leder aus dem Netz holen. O.L. Havlicek hatte beim Gästeangriff unzulässigweise das Tor verlassen und dabei das Leder verfehlt, so daß Danner mühelos einnetzen konnte. Die 20. Minute bringt für Phönix den Ausgleich in der Gestalt eines Elfmeters, der an Weindel verschuldet worden ist. Havlicek schießt denselben zum 1:1 ein. In der 37. Minute ist ein weiterer Elfer fällig, diesmal für VfR., nachdem Nied Hände gemacht hatte. Auch verwandelt mit Bombenschuß Phönix in nach der Pause trotz des Ausfalles von Schnabel im Angriff nicht müde. Immer und immer wieder verliuchen Beck und Gaukel durch ihre Durchbrüche die Hintermannschaft des VfR. zu überwinden. Für vorerst halten Conrad und Jakob diese Angriffe in Schach, aber in der 15. Minute hatte Gaukel die stark auferückte Hintermannschaft überwunden. Im Zweikampf mit Henninger bleibt er Sieger, so daß er den vielbeibehalten Ausgleich herstellen konnte. Mannheim hatte noch einmal eine Siegeschance, als Schiedsrichter Herberger-Buchholz ein Foulspiel von Giasi mit Elfmeter ahndete, doch diesmal schob Fuchs an die Latte.

Elsässische Fußballgäste

Die beiden Weihnachtsspiele der Straßburger Fußball-Stadtmannschaft im Ulrecht stehen jetzt fest. Am ersten Festtag werden die Elsäßer in Worms gastieren, am zweiten Tage in Karlsruhe. An beiden Tagen werden den Elsässern Auswahlmannschaften der genannten Städte gegenüberstellen. Ob die Stadtmannschaft von Müllhausen ebenfalls ihre geplante Weihnachtsreise antreten kann (n. a. ist ein Spiel in Landau Platz vorgezogen) steht noch nicht fest.

Hintermannschaft zu rennen, was auch in der 25. Minute gelang. Mit einer 1:0-Führung ging Weingarten in die Halbzeit. Doch gleich nach Wiederbeginn legte Daxlanden, durch den Wind beunruhigt, ein mächtiges Tempo vor und konnte in der 9. Minute auf 1:1 ausgleichen. Durch Verwundung eines Elfmeterballs kam Daxlanden zum zweiten zählbaren Erfolg, während die erbitterten Vorstädter der Weingartener Spieler erfolglos blieben. In Etlingen verlor der Platzverein bei einem sehr harten Spiel gegen den FC. Germania Durlach 1:3. Somit kletterte Daxlanden in der Tabelle vor Etlingen mit 13 Punkten auf den dritten Platz nach Amlingen mit 13 Punkten und Weingarten mit 17 Punkten. Mit acht Mann Ersatz trat Amlingen gegen den FC. Karlsruhe 1921 an, konnte sich aber mit 7:1 bei einem stark überlegenen Spiel durchsetzen. In Müppurr konnte der Platzverein gegen die Spvg. Etlingen, die damit in der Tabelle hinter Durlach auf den 6. Platz treten muß, erfolgreich spielen, zumal Fischer, der im Müppurrer Tor stand, keinen Ball durchließ, während dem Etlinger Torhüter drei Bälle unhalbar erschienen. So endete dieses Spiel mit 3:0 Toren für Müppurr.

Fußball in Zahlen

- Bänderspiele**
- In Agram: Kroaten - Ungarn 1:1
 - In Split: Kroaten - Ungarn (Kachowich) 3:3
- Reichsbundspokal-Zwischenrunde**
- In Schweinfurt: Bayern - Ostpreußen 7:2
- Weiterspielspiele**
- Baden:**
- SB. Waldhof - VfR. Mühlburg 1:1
 - Phönix Karlsruhe - VfR. Mannheim 2:2
 - VfR. Pforzheim - 1. FC. Pforzheim (Stahl-M.) 3:4
 - FC. Rastatt - FC. Aolmar (Gef.-Sp.) 6:3
- Elßas:**
- FC. Bischweiler - FC. Kanenau 4:1
 - FC. Schiltigheim - Spvg. Aolmar (Gef.-Sp.) 1:5
- Schwaben:**
- Union Niederrad - VfR. Heanfurt 2:1
 - FC. Wiesbaden - Germania Worms (in Worms) 2:1
 - VfR. Frankfurt - FC. Saarbrücken 2:0
 - VfR. 61 Ludwigshafen - Borussia Reutlingen 2:1
 - 1. FC. Kaiserslautern - FC. 03 Birmlens 1:3
- Württemberg:**
- Sportf. Stuttgart - VfR. Stuttgart 1:2
 - Union Wödingen - Stuttgarter Adler 4:2
 - Sportf. Ehlingen - Stuttgarter FC. 2:3
 - FC. Ulm - VfR. Ulm 1:1
 - Spvg. Untertürkheim - FC. Feuerbach 1:2
 - Spvg. Crailsheim - FC. 04 Ulm 1:2
- Bayern:**
- FC. Bayern - FC. 1890 München 1:2
 - Bayern München - FC. 03 Nürnberg 4:0
 - Schwaben Augsburg - FC. Regensburg 2:2
 - Wacker München - FC. Augsburg 0:2
- Fußball im Reich:**
- Städtspiel Danzig - Borussia 2:3
 - Wacker Berlin - Hertha BSC. 5:2
 - Borussia Dortmund - Germania Adnighshütte 3:3
 - Dresdener FC. - Borussia Dortmund 10:2
 - FC. Chemnitz - FC. Chemnitz 4:4
 - FC. Georg-Eberhard Hamburg - Hamburger SV. 1:3
 - Schalle 04 - VfL Gelsenkirchen 5:1

Mittelbadischer Handball

Von den hier auf dem Spielplan stehenden Spielen der Vereinskategorie kamen nur zwei zur Durchführung. Das Spiel Durlach-RTB. 46 mußte abgelehnt werden und Kintenheim, das gegen Reichsbund spielen sollte, hat in letzter Minute abgelehnt. Zum Spiel FC. Gröbzingen-FC. Mühlheim konnte Gröbzingen seine komplette Mannschaft nicht ins Feld stellen und damit waren die Siegesaussichten gegen die technisch bessere Elf des FC. Mühlheim wesentlich gesunken. Schon in der ersten Hälfte erzwang Mühlheim einen Vorprung, der schlecht aufgehoben war und sich bis zum Schlußpfiff von Herz auf das Gröbzingertor vergrößerte. Etlingen Jugend war gegen Gröbzingen Jugend nicht angetreten.

Mannheimer Glückwunsch für die Baiers

Dis Eissstadion ausverkauft - Hoher Eishockeysieg der MERC. über Nürnberg



zueinander packender Film. Man fand und haunte. Fast noch stärker war der Eindruck der Länge, die ganz neu durchgearbeitet und zum Teil auf neuechnik aufgebaut sind. Welche Worumgebung und Steigerung der Schwierigkeit waren auch hierbei das Ziel. Jetzt läßt der Fortschritt in beschwingter, fast sich überstürzender Figurenreihe, der Konga in lustiger Spritzigkeit, der Tango in vollendeter Eleganz. Und dann der Walzer ... soll einer sagen, der liege den Baiers nicht! Es gab einen Beifallssturm, der nicht enden wollte.

Vonno Falter m a l e r, der Münchener Eis-Clown, hatte die Vaher auf seiner Seite. In seiner Tollpatschigkeit steckt Wis, seine Mimiken („Eishockeyspieler“ und „Dirigent“) sind voll treffender Ironie. Zu raffigem Eishockeyspiel stellte sich den Mannheimern die SG. Nürnberg. Die Gäste kamen schwer unter die Räder, sie bekamen die Schlußkraft des in tausend Schlachten bewährten Sturmes Göbl - Denner - Feistritzer zu spüren. Zum Schluß hieß es 8:1 für Mannheim.

Badens Boxer in Frankfurt unterlegen

Südwest gewinnt 10:6 - Winteler, Maier und Lay holten für Baden die Punkte

Das Süddeutschland-Boxturnier der Amateure wurde am Samstagabend in Frankfurt/Main mit der Begegnung zwischen Südwest und Baden zum Abschluß gebracht. Die Süddeutsche Mannschaft siegte mit 10:6 Punkten und wurde damit vor Württemberg, Bayern und Baden Turniersieger. Die Schwaben haben zwar mit 8:4 die gleiche Punktzahl, stehen aber in der Einzelplatzwertung hinter Südwest zurück.

Im Frankfurter Reglerporthaus gab es eine ganze Reihe von spannenden Kämpfen, wenn auch nicht alle Boxer die nötige Härte und Kondition mitgebracht hatten. In seiner Form waren vor allem der frühere deutsche Federgewichtsmeister Schöneberger (S), der den tapferen Badener Reuner in der zweiten Runde mit einem rechten Geraden L.o. schlug, und der für Südwest boxende bayerische Schwergewichtler Feldw. Schramm, der seinem Gegner, dem Singener Schmid, schon in der ersten Runde mit harten Treffern so schwer zusetzte, daß der Ringrichter zu Beginn der zweiten Runde den

Kampf stoppte. Einen sehr guten Eindruck hinterließen die beiden Jugendkämpfe, die von Schopp II (Speyer) und Maier (Singen) gewonnen wurden. In aller Frühe stellte sich der frühere Bantamgewichtsmeister Rappilber (S) vor, der gegen Hiltl (B) ebenfalls zu einem entscheidenden Erfolg kam. 600 Besucher gaben dem wohl gelungenen Kampfabend einen würdigen Rahmen. - Die Ergebnisse:

- Fliegengewicht:** Schopp II (S) bef. Scheffel (B) n. P.; Bantamgewicht: Rappilber (S) bef. Hiltl (B) 2. Runde L.o.; Federgewicht: Schöneberger (S) bef. Reuner (B) 2. Runde L.o.; Leichtgewicht: Göblich (S) bef. Rietzschle (B) 3. Runde L.o.; Weltergewicht: Winteler (B) bef. Hierad (S) n. P.; Mittelgewicht: Maier (B) bef. Reining (S) n. P.; Halbschwergewicht: Lay (B) bef. Ulla. Klobbach (S) 2. Runde L.o.; Schwergewicht: Feldw. Schramm (S) bef. Schmid (B) 2. Runde L.o.

Von Mittag zu Mittag

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 8. Dezember bis 14. Dezember 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 17 Uhr 27 Minuten
Ende: 9 Uhr 12 Minuten

Keine warmen Badwaren verschicken

Von einem Teilnehmer des Weltkrieges wird uns geschrieben:

Während des Weltkrieges war ich in englischer Gefangenschaft. Da mußte ich erleben, daß Milgefängene Pakete mit Kuchen oder Brot erhielten, daß in armen schimmigen Zustand ankam. Der Grund hierfür war, daß die Wäsenden in dem Bunde ihren Angehörigen die Badwaren möglichst frisch zukommen zu lassen, diese noch in warmem Zustande einpackten. Gerade dies war falsch. Die warmen Badwaren konnten nicht ausdünsten und die eingeschlossene Feuchtigkeit begann einen neuen Gärungsprozess.

Also Badwaren vollständig ausdunsten, dann vor dem Einpacken gut austüfeln lassen.

Jod wieder ohne Rezept

Die zu Beginn des Krieges ergangene Zuweisung, wonach Jod, Jodverbindungen und deren Zubereitungen auf jedermalige ärztliche Verschreibung bezogen werden konnten, ist durch Polizeiverordnung des Reichsministeriums mit Wirkung vom 7. Dezember wieder aufgehoben worden.

Offener Brief an den Nikolaus

über das Weihnachtsmärchen im Badischen Staatstheater

Lieber Nikolaus!

Zunächst möchte ich Dir recht herzlich dafür danken, daß Du dieses Jahr während der Nacht bei mir warst, als ich fest geschlafen habe. Was mein Papa ist, der hat mir zwar noch mittags angedroht, Du würdest bestimmt kommen und eine besonders große Rute bringen und sie mir gleich an Ort und Stelle annehmen. Ich rechne es Dir daher sehr hoch an, daß Du nicht auf die Einflüsterungen meines Ernährers gehört hast. Übrigens, die Ruten, die ich am anderen Morgen in meinem Schuh vorfand, den ich für sorgfältigerweise vor die Zimmertür gestellt habe, waren sehr gut. (Sag mal, wo hast Du eigentlich die vielen Kuchenmarken hergeholt?) Ich bekam zwar heftiges Bauchweh, aber das rührt offenbar daher, daß ich alles auf einmal aufgefressen habe.

Aber das Schönste war doch die Theaterkarte zur Märchen-Vorstellung, die Du mir noch in den Schuh gesteckt hast. Am Samstag durfte ich hingehen. Au Du, das war eine feine Sache. Diesmal haben sie wieder eines von den schönen Märchen gespielt, wo in meinem Märchenbuch stehen, nämlich das Rotkäppchen. Nur eines war schade. Ich hätte doch erst am Sonntagmittag hingehen sollen. Am Samstag waren nämlich fast lauter große Kinder im Theater, und da habe ich mich immer etwas gehemmt gefühlt. Aber sonst war's prima.

Die im Theater übrigens haben das Stück ganz raffiniert gemacht. Im Anfang bin ich gar nicht mitgekommen. Da waren auf der Bühne eine alte Frau, ein Polizeibeamter und ein kleines Mädchen, das immer auf der Chaiselongue schlafen sollte. Später fing die alte Frau, die sie Märchentante nannten, auch noch ein wenig zu zaubern an. Da kamen plötzlich kleine Schwarzwälder Maidli herein und Soldaten und tanzten im Kreis herum. Am besten gefallen hat mir aber der große Kater, der auf dem Sessel der Märchentante saß. Er hatte nämlich Augen, die ganz hell glühen konnten. Das war pfundig. So etwas sollte man einmal in die Schule mitnehmen dürfen. Endlich setzte sich die alte Märchentante hin und las aus einem großen Buch vor. Der Vorhang ging zu, und als er sich wieder in die Höhe hob, war plötzlich das

Vorbildliche Pflichterfüllung der Beamtenschaft

Gauamtsleiter Mauch und Lehrer z. B. der Reichsleitung W. Eidi sprachen zur Beamtenschaft

Das Amt für Beamte der NSDAP veranstaltete am Sonntagvormittag eine Versammlung der Beamtenschaft in der städtischen Festhalle. Nach dem Fahnenempfang und einem Vortrag des Kreisamtsleiters sprach Kreisamtsleiter Mauch die Begrüßungsworte, worauf die Versammlung unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ der für Führer, Volk und Reich gefallenen Helden gedachte.

Gauamtsleiter Mauch, der der Beamtenschaft des Gau Baden immer neue Impulse zu fruchtbringender Arbeit gegeben hat, richtete zu Beginn seiner Ausführungen an die Berufsämter aus dem Elsaß herzliche Grüße. Sie trügen den Willen in sich, dem Führer und Volk in Treue zu dienen. Das große nationalsozialistische Erziehungsziel, so führte der Redner u. a. aus, habe den deutschen Beamten in den Geisteskampf unserer Zeit hineingeworfen. Das zeige sich jetzt, da eine von Reid und das erfüllte Welt dem deutschen Volk das Lebensrecht freitragend mache. Mit vorbildlicher Pflichterfüllung stehe die Beamtenschaft an ihrem Platz. Das deutsche Beamtentum habe im letzten Ringen keine Bewährungsprobe bestanden. Den Endkampf werde die Beamtenschaft mit höchster Leistung bestehen helfen. Stahlharte Willensbildung, totale Bereitschaft, fanatischer Glaube, unerwiderliche Treue, Gemeinschaft und Kameradschaft seien die Tugenden der Beamtenschaft. Gewissenhafter Vollzug von Gesetzen, Freimut und Verantwortungsfreude, Fürsorge und eiserner Fleiß würden ferner dazu beitragen, den Endkrieg vollständig zu machen. Die Geschichte müsse einmal schreiben können, daß die Beamtenschaft in Zeiten größter Schicksalsprobe kämpferisch und gläubig beim Führer gestanden hat. Diese Parole wurde mit höchstem Beifall aufgenommen.

In einer mitausgehenden Rede verteilte der Lehrer z. B. der Reichsleitung Walter Eidi vor Hauptamt für Beamte der NSDAP, die Ausführungen des Gauamtsleiters Mauch. Er zeigte, daß heute zum ersten Mal in der deutschen Geschichte Staatsführung und Volkswille in völlige Übereinstimmung gekommen sind. Die Weltanschauung des Führers habe dem deutschen Volke eine Gesamtschau der deutschen Geschichte vermittelt, so daß wir die Grundlagen für ein großes germanisches Reich deutscher Nation legen können. Der Kampf gebe darum, ob Deutschland den ihm nach Größe und Leistung gebührenden Lebensraum erhalte. Gerade für den deutschen Beamten sei es von äußerster Wichtigkeit, die Raumprobleme und völkischen Probleme in sich aufzunehmen. Er als Repräsentant des Reiches stehe ja mit zahlreichen Aufgaben mitten in der Blüte dieser Probleme und müsse deshalb eng mit ihnen verbunden sein. Die Kraft des Blutes habe alle Deutschen vereint und damit den Gewinn der Rasse an der Hand geschlagen, die sie immer gegen Deutschland anwandten: Die Ariertracht. Der Führer brachte die Reichsbede zum Durchbruch und ward mit Complaisance Sieger über Helden. Den größten Feind der deutschen Freiheit, Aufgabe des deutschen Beamten sei es, mit dafür zu sorgen, daß die Einheit des Reiches erhalten bleibe und der Blutstrom unseres Volkes fließend bleibe, auf daß das Wort Arnolds ewig Wahrheit bleibe: „Ein Volk zu sein ist die Religion unserer Zeit.“

Das Befanntnis zum Führer und der Fahnenempfang schlossen eine der eindrucksvollsten Beamtensammlungen ab, die seit Kriegsbeginn im Gau Baden stattfanden.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatsballet. Im Großen Saal findet heute um 19.15 Uhr eine geschlossene Sondervorstellung für die NSDAP, „Kraft durch Freude“ statt; gespielt wird die Operette „So die Kerche singt“ von Franz Lehár. Morgen geht als 2. Vorstellung des vollständigen Vorstellungenzyklus das Schauspiel „Wolfsblut“ von Hans Knöchel in Szene. Beginn 19 Uhr. — Im Kleinen Theater („Eintisch“) wird Mittwoch, 11. Dezember, um 19 Uhr die bäuerliche Komödie „Der verkaufte Großvater“ von Franz Streicher wiedergegeben. Vorverkauf im Staatsballet und am Kiosk der „Eintisch“.

Heute Kurwärtler-Aulenampff-Konzert. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf den heute, Montag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle stattfindenden Sonatensabend von Staatsrat Dr. Wilhelm Kurwärtler und Prof. Georg Aulenampff hingewiesen, zu dem noch Karten an den beiden Vorverkaufsstellen und demütlich auch noch an der Abendkasse erhältlich sind. Zur Aufführung gelangen die g-moll-Biolin-Sonate von Beethoven, Wilhelm Kurwärtler's neue (vierte) Sonate für Klavier und Bioline (Erstaufführung aus dem Manuskript) und die „Friedens-Sonate“ von Beethoven. Der frühe Beginn wurde angelegt, um nach der Einbruch der Dunkelheit den Saal erreichen zu können und um auch den auswärtigen Interessierten Gelegenheit zum Besuch dieses ungewöhnlichen Konzertes zu bieten.

In einer öffentlichen Versammlung des Deutschen Schach-Bundes im Reichsbüro Buch und Holz sprach am Mittwoch, den 11. 12. 1940, Staatsrat Dr. Friedrich B. B. über die Rolle des Schachspiels im Leben des Menschen. Die Veranstaltung findet im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiserstraße 4, Eingang Süd, Südapartements, statt und beginnt pünktlich 19.30 Uhr.

Professor Wilhelm Kempff gibt seinen 2. Beethoven-Abend im Rahmen seiner Gesamtaufführung der 30 Beethoven-Klavierkonzerte an sechs Abenden in chronologischer Folge, unmittelbar nach dem Buchhändler-Konzert am Dienstag, den 10. Dezember, abends 7 Uhr im Reichsbüro-Saal. Eine Umlenkung des Kempff-Beethoven-Abends auf einen weniger beengten Saal ließ sich leider nicht einrichten, da Professor Kempff für den ganzen Winter durch zahlreiche Auslandskonzerte, besonders nach dem Balkan, voll beschäftigt ist. Bei der großen Beliebtheit dieses Klavierkonzertes dürften sich zahlreiche Freunde aber auch diesmal zum nicht unterlassen.

Alle Weinbräuer, die erste Sektbesitzerin der Badischen Staatsoper, befindet sich auf einer Geschäftsreise in Süddeutschland und wird am Mittwoch, den 11. Dezember (abends 7 Uhr im Reichsbüro-Saal) auch in Karlsruhe auftreten. Dieser Tag ist der letzte der berühmten Berliner „Ballerin“ dürfte das gleiche Interesse finden wie vor einigen Wochen das Bremer-Schauspiel. Die Vorbereitung hat die Konzertdirektion Kurt Reußfeld übernommen.

Deutsche Arbeitsfront

Spornamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperübungen für Körperbehinderte; Fußball-Station um 20.00 Uhr.

Amiliche WHW-Nachrichten

Druckgruppe Mitte II, Gebirgsstraße 4, Ainfachten-Ausgabe findet statt am Montag, den 9. 12., von 15-17 Uhr.
Druckgruppe Durack III, Adolf-Hitler-Straße 61, Ausgabe von Annotizen an die Vereinen; am Dienstag, den 10. Dezember 1940, in der Zeit von 14-16 Uhr. Ausweisliste mitbringen!
Druckgruppe Durack IV, Adolf-Hitler-Straße 61, Ausgabe von Annotizen an die Vereinen am Dienstag, den 10. Dezember 1940, in der Zeit von 14-16 Uhr. Ausweisliste mitbringen!

Der Zeuge in der Wand

Kriminalroman von R. R. MOBIUS

22. Fortsetzung
Alle Rechte vorbehalten, Berlin
Vorerst hatte er doch wahrhaft Wichtiges zu tun. Lux Meyerhof mußte gerettet werden. Ruhe! Der Gedanke, daß sie an den Folgen dieses Anschlags sterben, zugrunde gehen könnte, trieb sein Blut in rasenden Stößen zum Herzen.
Mit Koperfsi abrechnen konnte er später! Abrechnen?
Auf einmal kam es wie eine Erleuchtung über Walter Jung. Aus der in manchem Augenblick bis zum Hak gesteigerten Erbitterung rana sich jäh ein ganz klarer Gedanke hervor: Ist Alexander Koperfsi wirklich so, wie ich ihn kenne? Epoptisch, nur an sich denkend, alle anderen an die Wand drückend, alles für sich beanspruchend? Er war der Leiter der Expeditionen, ich war sein Gefährte. Was wir erlebten, erlebten wir gemeinsam. Der Motor war er.
Vielleicht habe ich mich da in den letzten Monaten in eine Vorstellung mandriert, die gar nicht der Wirklichkeit entspricht? Vielleicht fühlte ich mich zu Unrecht zurückgesetzt? Ich habe Ehrgeiz, ja, ich will nicht ewig im Hintergrund stehen — will, daß Lux Meyerhof ...
Lux Meyerhof ...
Das ist es! Daran liegt es vielleicht überhaupt. Sie ist der eigentliche Grund meiner Einstellung ihm gegenüber. Sie steht nur ihm, über mich steht sie hinweg. Ich bin nichts, bin der Assistent, der Begleiter, der eigentlich Entbehrliche — er ist der Held, er hat die ganze Karriere geschmiffen!
Mir gibt sie einen Korb — und ihm ...
Und wenn ich mich auch da getäuscht habe? Wenn Koperfsi Lux liebt — warum läßt er dann mich nach Hamburg fahren, warum fährt dann nicht er selbst?
Ich werde das Serum bringen, ich werde sie vorm Tode bewahren — vielleicht ...
Walter Jung verlor sich in hundert Gedanken, die immer um dasselbe kreisten, um den Forscher Koperfsi und um Lux Meyerhof.
Er kam nicht weiter damit, er ging mit seinen Gedanken gewissermaßen immer auf der Stelle, verirrt sich in Empfindungen, die er im nächsten Augenblick ins Gegenteil umkehrte. Koperfsi hatte das Haus verlassen, obwohl Lux Meyerhof im Arbeitszimmer lag und in Lebensgefahr schwebte. Ihm,

dem Assistenten, überließ er das Feld, während er selbst ...
„Wohin hatte sich Koperfsi gewandt? Welche Rolle spielte bei der ganzen Sache der andere Koperfsi, der zurückgelassen war?“
„Vielleicht war auch die Benachrichtigung der Kriminalpolizei eine Dummheit? Eine riesengroße Dummheit, wenn er die Folgen bedachte?“
Walter Jung kam in Hamburg an. Er rief sich gewaltig los aus dem Chaos der Gedanken. Anderes war jetzt zu tun. Im Tropenforschungs-Institut wurde er — trotz der Abendstunde — erwartet. Wenn er das Serum sofort erhielt, konnte er noch heute abend nach Berlin zurückkehren und Lux Meyerhof dem Starrkrampf entreißen!
Vielleicht war jede Minute kostbar. Vielleicht war es schon zu spät, wenn er mit der Rückkehr bis morgen wartete! Koperfsi behauptete zwar, innerhalb einer Zeit von achtundvierzig Stunden müßte das Gengengist injiziert sein — wer garantierte dafür, daß das stimmte? *
Er fuhr in einer Autodrosche zum Institut.
„Schöne Sachen macht ihr da in Berlin!“ meinte der Gelehrte, der einen großen Teil seines Lebens in den Tropen verbracht und sich dort ausschließlich mit der Erforschung der Gifte der Einbeborren beschäftigt hatte.
„Ein Unfallsfall!“ sagte Jung besonnen.
„Ich habe Koperfsi schon den Kopf gewaschen! Solche gefährlichen Dinger, wie diese Buchmanns-Gifte, hängt man nicht für jedermann erreichbar an die Wand! Wann ist die Geschichte passiert?“
„Deute mittag!“
„Haben Sie denn wenigstens den Welt mitgebracht damit ich feststellen kann, wie groß die Wirksamkeit des Giftes noch ist?“
„Der — der Fleck ist verschwunden!“
Meixner kniff die Augen zusammen und betrachtete Jung mit offenkundiger Mißbilligung.
„Was ist denn das für 'n Unfuss? So 'n Fleck verschwindet doch nicht! Und das schöne Kind wird sich das unangenehme Ding nicht gleich vollständig in den Körper gelast haben!“
„Es wäre ja auch möglich, Herr Professor, daß es sich um ein Verbrennen handelt!“ sagte Jung abgernd.
Meixner schüttelte den Kopf.
„Sachen sind das! Na also — wie alt sind die Flecke?“
„Etwas über drei Jahre!“
„Schlimm! Schlimm! Der gute Koperfsi ist da unglücklich optimistisch, wenn er meint ...“
„Sie nehmen an ...“

„Unterbrechen Sie mich nicht, junger Mann! Hier haben Sie das Serum — und wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf: Nehren Sie auf schnellstem Wege nach Berlin zurück und bringen Sie die Sache in Ordnung! Wenn das arme Mädel nämlich zufällig kein ganz gelundes Orz, vielleicht etwas zu wenig Blut oder sonst irgendeinen organischen Fehler haben sollte, steht die Angelegenheit böse! Was Koperfsi da am Fernsprecher von achtundvierzig Stunden kasselte, trifft nur auf einen gesunden, kräftigen Menschen zu!“
„Und wenn nun ...“
„Vorträge können Sie mir das nächste Mal halten, junger Mann!“ ließ ihn der Professor nicht ausreden. „Jetzt legen Sie wohl, und unterrichten Sie mich sofort von dem Erfolg der Injektion!“
In Jung wirbelte es durcheinander. Plötzlich war eine wahnsinnige Angst in ihm, zu spät zu kommen.
Er verließ das Institut. Was es keine schnellere Möglichkeit, nach Berlin zu kommen?
Auto? Flugzeug?
Ja, Auto! Seinen Führerschein hatte er bei sich, er brauchte sich hier nur einen Wagen zu mieten, konnte dann sofort losfahren, mußte nicht warten bis zum Abgang des nächsten Zuges.
Lux Meyerhofs Leben stand auf dem Spiel!
Ohne weiter zu überlegen kaufte er sich beim nächsten Händler eine Leituna, ließ unter einer Straßenlaterne stehen und suchte unter den Anzeigen die über Autovermietung. Hand die Adresse einer Firma, die in der Nähe lag und fuhr sofort dorthin.
Die Verhandlungen dauerten nicht lange. Es wurde vereinbart, daß ein junger Anwohner mitfuhr nach Berlin der den Wagen am nächsten Tage wieder nach Hamburg zurückbringen sollte.
*
Eine halbe Stunde später schon befanden sie sich auf der Straße nach Bergdorf.
Walter Jung feierte die Geschwindigkeit.
„Rahren Sie nicht zu schnell!“ meinte der Begleiter. „Die Straße ist etwas feucht!“
„Die Reifen sind doch gelommet?“
„Wenn auch!“
„Machen Sie sich keine Sorge — ich bin ein starker Fahrer!“ sagte Walter Jung. „Und außerdem wissen Sie nicht, was von meinem rechtzeitigen Eintreffen in Berlin abhängt. Ein Menschenleben steht auf dem Spiel!“ Nach einer Pause: „Wie heißen Sie eigentlich?“
„Franz Matzke!“
(Fortsetzung folgt)

Kleine Bücherecke

Werner Bendorff: „Eine andalusische Nacht“ (Vahne Verlag Leipzig). Im mutwilligen Sprache wird hier die fächtige Liebe eines „fahrenden Geistes“ von heute zu einem andalusischen Mädchen geschildert. Das Abenteuer des Herzogs ist verwoben in ein „buntschillerndes Milieu“ und eine die Herzen bald bämpfende, bald anspitzende Landschaft, alles in allem: ein gedruckter Blum, der dem Herzen nicht weniger bietet als dem Auge. „So ist der Märchenberg“. Getreue Philosophie des Alltags vom Karften (Verlag F. Wilm, Nürnberg). Man sagt den Märchenbergen nach, daß sie eine „besondere Sorte von Menschen“ sind; zu den Besonderheiten dieser besonderen Sorte zählt der Karftenreich Erbe, der seine Vaterstadt mit dem selben Geißel des Leidens nach allen Richtungen durchschlägt und dabei die „lofalen Typen“ erbeutet, über die er nicht nur die Säure seines Witzes gießt, sondern die er zugleich wieder mit dem verflüchtenden Schimmer eines lebenserfahrenen, grundgütigen Humors läutert. Sie gefallen uns, diese Märchenberger Erben; denn irgendeine, in irgend einem Winkel seines Herzens ist jeder von uns so ein kleiner „Märchenberg“.

Milcher Landschaft und einer feinstinnigen Deuterin fremden Seelenlebens und fremder Kultur getraut. Um das spätere Leben japanischer Jugend zanzlich die buntfarbige Welt der Philippinen. Sieht man hinter dem Gekochten die großen Fragen des großstädtischen Raumes, dann wird es uns auch hier zu einem Schicksal des Verdräufnisses für Probleme, die wir sonst ausschließlich von der politischen Ebene her kennen. Klaus Ernst: „Ergebnis Mexiko“ (Gustav Wenzel Verlag Braunschweig). Die buntfarbige Welt Mexikos, diese bunte Welt rassistischer, kultureller und sozialer Fragen, exotischer Tiere, Pflanzen und Landschaft steht in diesem Buch wie ein lebendiger Film am Auge des Lesers vorüber. Ein Journalist hat mit offenen Sinnen diese Bilder der Eindeutigkeit mitgegeben, die uns in ihren tiefsten Fragen nur aus dem Rastelichten verdränglich werden. In diesem Sinne hält das Buch, das es vertritt, es läßt Mexiko zu einem Erlebnis werden. „Die Deutsche Luftfahrt“ — Herausgegeben von Heinz Erbslöh und Mich. Schulz (Kultur- und Technik, Verlag Fritz Nepp, Frankfurt a. M.). In diesem fünften Jahrgang finden wir die besten Leistungen unserer Luftfahrt in der Weltgeschichte amüßiger Meldungen wieder. Einige Aufsätze fassen die Abschnitte des Jahres zusammen. Bilder der Auktorentrage und Aufzeichnungen ihrer heillosen Leistungen sollen sich an. Wilhelm König: „Im versteinerten Paradies“ (Verlag Kober, Baden bei Wien). Eine fünfjährige Zeitreise als Direktor am Frankfurter in Badenbad, die einem Mitleid anwachsenden Beobachtungsabende und ein für die mehrwöchentliche Geschichte des Zwischenstroms aufgeschlossener Fortschritt be-

stigen den Verfasser, um ein einseitiges Bild über Land, Lebensumstände sowie die Menschen, Tiere- und Pflanzenwelt des Rafts zu vermitteln. Aus Landschaft, Geschichte und persönlichem Erleben erhebt das Gesamtbild eines interessanten Zukunftsbildes. Dr. G. C. Spedner. Karlsbad, Brillant in (maragener Fassung. Das Karlsbad ein Brillant in (maragener Fassung) hat Alexander von Humboldt bereits vor 140 Jahren festgelegt, und wenn sich auch vor den Augen der mitberühmten Kunst- und Bedacht eine nicht unwichtige Anleihe angelehnt hat, so hat dies alte Wort nichts an seiner Wahrheit verloren. Einer der besten Kenner des süddeutschen Gelehrtens und des süddeutschen Fremdenverkehrs, Fritz Heimreich, hat im Gauverlag Badische Ostmark, Badreuth, ein einzigartiges Karlsbad-Bild herausgebracht, das uns in häufigem Wanderton sehr viel vom früheren Babeln des Weltverkehrs erzählt, uns aber auch kulturgeschichtlich einen tiefen Blick in das Babeln überhaut tun läßt. Die schönste Karlsbad ist, zeigen uns zahlreiche Zeichnungen von Magnum Reimold und über 60 Bildbilder, alte Städte und Gemälde, die das Heute und Früher prächtig Multiplizieren und uns ein Bild Babelnland erleben lassen. Jeder Karlsbadfreund wird mit Freude zu diesem prächtigen Buche greifen, das durchaus eine besondere Rolle hat und dem Gauverlag Badische Ostmark, Badreuth, dessen Städtebücher bekannt sind, neue Ehre eintragen wird.

GLORIA Letzte Tage! Heinz Rühmann, Theo Lingen in dem großen Lustspiel Die Finanzen des Großherzogs Victor de Kowa, H. Weissner Paul Henckels, Theo Lingen Beginn: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr Jugendliche zugelassen!

PALI Nur noch heute! Der neue Tabis - Großfilm Friedrich Schiller Der Triumph eines Genies. Heinrich George, Lil Dagover Hannelore Schroth, Horst Caspar, Eugen Klöpfer. Beginn: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr Jugendliche zugelassen!

Zu verkaufen Komplettes Schlafzimmer mit neuen Rollenmatratzen umständelbar, aber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der B. B. A. M. D.

RESI Heute letztmals! Die ganz großen Torheiten! Paula Wessely, R. Forster u. a. Beginn: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Kasperle-Theater zu verf. b. Siegfried, Seitenstr. 186, 8. St. Hellerer Weiber Waschtisch u. 2 Nachtschilde bill. zu verf. Angulichen Siegfriedstr. 4, II.

Ein Knab. Mantel für 6-8jähr. Jungen, Preis 18 RM., (siehe eine Herren Zeitschrift, 10 RM., zu verkaufen. Sogelstr. 47, II.

Atlantik KAISERSTR. 5 Ein echter „Albers“-Film, der unvergänglich bleibt! „Ein gewisser Herr Gran“ Hermann Speelmans — Olga Tschechowa — Theo Loos Ihre Verlobung geben bekannt Leny Bauer Photographin Horst Nahgang Dipl.-Ing. Karlsruhe, im Dezember 1940 Kriemhildenstraße 7 Hindenburgstraße 29

nerwöse Schmerzen? Nervöses Kopfweh — Magenschmerzen ... haben Sie darunter zu leiden? Fehlt's an den Nerven? — dann fehlt's wahrscheinlich an Lecithin! Lecithin ist Nervennährstoff. Nehmen Sie Lecithin reichlich: Dr. Buer's Reinecithin — denn das ist konzentrierter Nervennährstoff! Das wirkt nachhaltig — nervenpflegend — Nervenkraft aufbauend Ihr Apotheker und Droger führt es. ... Wenn Nerven versagen: Nervöse Kopf- u. Magenschmerzen — nervöse Unruhe und Schlaflosigkeit — dann: Dr. Buer's REINECITHIN 44 erprobt 44 schaltig... Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinecithin“

Ufa-Theater und Capitol Montag Dienstag 200 Uhr Mittwoch Einlass 1.15 Uhr Schneewittchen und die sieben Zwerge Das schönste Grimm'sche Märchen. Musik: Norbert Schulze Spielleitung: Carlheinz Wolf

Der große Erfolg! Brigitte Horney Willy Birgel in dem Tourjansky-Film der Bavaria Seinde mit Ivan Petrovich Ein Erlebnis von gewaltiger Kraft und Eindringlichkeit. Täglich 3.30, 5.00, 7.30 Uhr Jugend zugelassen. Ufa-Theater und Capitol

Ziermarkt 3/4jähr. braune Zuchtstute zu verkaufen. Wärfel, Karlsruherstr. 25. Gute Nutz- und Fahrkuh zu verkaufen. Zu erfragen: Garschheim, Hofenstr. 214.

Photo - Aufnahmen Paß- und Kennkartenbilder Sämtliche Amateurarbeiten Photo-Jäger Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr. Die Frauenmilchsammelstelle im Städt. Kinderkrankenhaus nimmt jede Menge von Frauenmilch für die Behandlung schwerkranker Säuglinge entgegen. Anmeldung bei der Oberin. Die Milch wird im Hause abgeholt. Vergütung nach Reichsstarif (2,50 RM. pro Liter).

Die lustige Filmoperette nach Meister Kühnkes so erfolgreicher Operette! Ein Film, wie ihn sich jeder wünscht, voll Temperament und Humor, mit Lilli Holtschuh — Len Deyers Rudolf Platte — Paul Heidemann Jakob Tiedtke — W. v. Lenep. Selten ist wohl eine Musik so volkstümlich geworden wie Kühnkes Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda“. Wer kennt nicht: „Ich bin nur ein armer Wander-gesell — Gute Nacht, liebes Mädel, gute Nacht“ Heute, 9. Dezember, bis einschl. Mittwoch, den 11. Dezember Große Sonder-Vorstellungen!

Bad. Staatstheater Großes Haus Montag, 9. Dez., 19.15-22.00 Uhr Geschl. Sonder-Vorst. für KdF. Wo die Lerche singt Operette von Lehar Dienstag, 10. Dez., 19.00-21.15 Uhr 2. Vorst. d. Volksöml. Vorst.-Rings Weiße Nächte Schauspiel von Anspach Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“.

Unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe Oberleutnant Willi Zoller Kompaniechef in einem Inf.-Reg., Inhab. des E. K. II. Klasse gab am 30. November 1940 sein hoffnungsvolles Leben im Alter von 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland. Er ruht in Frankreichs Erde. Karlsruhe, den 8. Dezember 1940 Kornblumenstr. 6 In tiefer Trauer: Franz Zoller, Sparkassendirektor Mathilde Zoller, geb. Allgeier Lothar Zoller, Fallschirmjäger Mathilde Allgeier, Witwe, geb. Kutter Anna Allgeier, Krankenschwester

Bohnenkaffee ohne ?? Ja, durch Verwenden der „Probobna“-Aroma erhalten Sie ein Getränk, das echtem Bohnenkaffee in Geruch und Geschmack verblühend nahe kommt. Master zu 1,50, 3,00 oder 7,00 RM. Einsetzung auf Postcheckkonto, Karlsruhe 78291 Wiederverkäufer und Vertreter gesucht! H. Hipp, Singen (Hrwl.), Postfach 85/B. 2.

Schreibmaschine auch Alter. Mobell zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. K 68 502 an die Badische Presse. Neue Schallplatten Piaseeki Schützenstr. 17, 8. St.

Kammer ZARAH LEANDER in Das Lied der Wüste Ein Film der Spannung und der Schönheit Jugendliche haben keinen Zutritt

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß der Herrgott unseren lieben, kleinen Horst im Alter von 3 1/2 Jahren zu sich geholt hat. Karlsruhe, den 7. Dezember 1940 Kreuzstraße 18. Im Namen der Hinterbliebenen Familie Wilhelm Brecht. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Verschiedenes Zwei 1,8 Zs. Lastwagen sowie kleinere Wagen im Stunden- und Tageslohn zu vermieten. Telefon 3640, Karlsruhe. Mietgefuche 2 Zimmer-Wohnung mit Bad, von jungen Ehepaar auf sofort oder später zu vermieten, unter Nr. 6924 an die Badische Presse.

Arbeiterinnen für Näh- und Logearbeit gesucht. H. Dieffenbacher Sadfabrik, Karlsru.-Mühlhausen. Klein-Anzeigen helfen immer!

Druckarbeiten fertigt schnellstens u. preiswert Druckerei der Badischen Presse

Heute nacht wurde unsere treue, liebe Sophie Rühle in ihrem 71. Lebensjahre, von dem Herrn abgerufen. Schmerzlich bewegt teilen wir ihre Heimgang mit. Während 52 Jahren hat sie in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten erfüllt, ihre reichen Gaben überall eingesetzt und Freude und Leid mit uns durchlebt. Wir betrauern sie tief und bewahren ihr ein ehrendes und dankbares Andenken. Konstanz, den 6. Dezember 1940 An der Steig 10. Frau Marie Benckiser Martha Benckiser. Die Beerdigung findet in Karlsruhe statt am Mittwoch, den 11. Dezember 1940, 1/3 Uhr.

Auswärtige Sterbefälle (Aus Zeitungs- und Familiennachrichten) Wilfried Albert: Helmrad Jodie, Rastbach, 68 J. alt. Anst.-Lungen. Friede Schmidt, 75 J. alt. Breuden: Lina Jule geb. Rogg, 69 J. alt. Erlingen: Emma Angold, 73 J. alt. Freiburg: Virenweiler: Erka Sabl, 32 J. alt. Freiburg: Jährigen: Erika Luise Knupfer. Gernsbach: Hilg. Johannes Baum, 61 J. alt; Eugen Wiser, 65 J. alt. Seibersberg: Elisabeth Knapp; Maria Konrad; Konstan: Fritz Reinert, 77 J. alt. Konstan-Altmannsdorf: Joachim Schlegel, 68 J. alt. Konstan-Wollmatingen: August Schroll, 72 J. alt. Pahr: Magdalene Scholler, 64 J. alt. Gensbach: Anna Keller geb. Keller, 69 J. alt. Mannheim: Heinrich Abel, 72 J. alt; Corinna Gaultapp; Friedrich Schollmeier, 19 J. alt. Oberwiesheim: Helmut Bär, 27 J. alt. Offenbach: Philipp Zimmermann, 79 J. alt. Osterburken: Karl Traubhaber, Witwe, 72 J. alt. Tübingen: Rudolf Freund, Postmeister, 63 J. alt. Waldorf: Peter Brudner, 75 J. alt. Weinbühl: Johann Gaur, 69 J. alt. Sulzhausen: Carl Ruf.

Kaufgefuche Kinder - Dreirad oder Rollstuhler zu kaufen gesucht. Telefon 366. Kleiner Tisch (ca. 80x100) und 2 Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6954 an die Badische Presse. Gut erhaltene Hohner-Club-Harmonika mit 7 Klaviertasten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6943 an die Badische Presse.

Offenburg. Bekanntmachung Die Verkaufshilfe für Schokolade und Schokolade-Erzeugnisse wird aufgehoben. Schokolade und Schokolade-Erzeugnisse dürfen nur in Mengen von 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung gegen die Rationierung Nr. 37 der 17. Versorgungsperiode ausgeben werden. Ein Anbruch auf Schokolade oder Schokolade-Erzeugnisse bleibt nicht. Offenburg, 2. Dezember 1940. Der Landrat des Kreises Offenburg. Ernährungsamt, Abt. B. Versteigerungen Zwangs - Versteigerung. Dienstag, den 10. Dezember 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: a) ein einfaches Wohnhaus mit Gartenfläche und Anlieger, b) ein einfaches Stalgebäude mit Anlieger, c) ein einfaches Schopf. Einheitswert: 4300.— RM. Schätzwert: v. 20. Juni 1939: 6800 RM. Offenburg, den 30. Nov. 1940. Notar: II Karlsruhe, als Vollstreckungsgericht.